

Stadt Oberhausen	Drucksachen-Nr. B/17/3939-01	Termin 25.09.2023	Rat der Stadt		
<u>Beschlussvorlage</u>			öffentlich		
Termin	Gremium		Vorlage zur*	Ergebnis	Beschluss- kontrolle*
18.09.2023	Haupt- und Finanzausschuss		V		
25.09.2023	Rat der Stadt		B		

Beratungsgegenstand

Stadtparkasse Oberhausen

hier: Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2022 / Entlastung der Organe

Beschlussvorschlag

1. Der Rat der Stadt nimmt von dem Jahresabschluss der Stadtparkasse Oberhausen für das Geschäftsjahr 2022 – versehen mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Prüfungsstelle des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes – und dem Lagebericht der Stadtparkasse Oberhausen für 2022 Kenntnis.
2. Den Organen der Stadtparkasse Oberhausen wird für das Geschäftsjahr 2022 Entlastung erteilt.
3. Der Jahresüberschuss 2022 in Höhe von 1.778.295,75 EUR wird gemäß dem Vorschlag des Verwaltungsrates der Stadtparkasse Oberhausen vom 15.06.2023 in die Sicherheitsrücklage der Stadtparkasse Oberhausen eingestellt

Stv. Bereichsleiter Bereich 9-5	Dezernent	Kämmerer	Oberbürgermeister
Kunz-Aue Datum 31.08.2023	Datum	Tsalastras Datum 31.08.2023	Schranz Datum 07.09.2023
* Vorlage zur: Anhörung (A) Kenntnisnahme (K) Vorberatung (V) Beschlussfassung (B)	* Ergebnis : Zustimmung (Z) Ablehnung (A) Änderung (Ä) Anhörung vollzogen (AV) Kenntnisnahme (K)	Beschlusskontrolle: Ja oder nein	Beteiligung: Personalrat [] Gleichstellungsstelle []

Stadt Oberhausen	Drucksachen-Nr. B/17/3939-01	Termin 25.09.2023	Rat der Stadt
-----------------------------	---	------------------------------	----------------------

Bezug

Drucksache B/17/2490-01 vom 26.09.2022
Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2021 / Entlastung der Organe

Konsequenzen

a) Finanzielle

keine ☐

ja ☒

b) Sonstige

Auswirkungen auf das Klima

ja ☐ (siehe Anlage Klimacheck)

nein ☒ Begründung: Diese Vorlage hat keinen Einfluss auf die Belange des Klimaschutzes.

Begründung

1. Ausgangslage

Nach § 24 (4) des Sparkassengesetzes NRW (SpkG NW) sind der Jahresabschluss mit Bestätigungsvermerk des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes nach Feststellung und der Lagebericht nach Billigung durch den Verwaltungsrat, dem Rat der Stadt vorzulegen. Der Rat der Stadt beschließt aufgrund dieser Unterlagen gemäß § 8 (2) f SpkG NW über die Entlastung der Organe der Sparkasse und gemäß § 8 (2) g über die Verwendung des Jahresüberschusses nach § 25 SpkG NW.

2. Jahresabschluss 2022 der Stadtsparkasse Oberhausen

• Gewinn- und Verlustrechnung

Auf die in **Anlage 1** dieser Vorlage dargestellte Gewinn- und Verlustrechnung der Stadtsparkasse Oberhausen zum 31.12.2022 wird verwiesen.

Stadt Oberhausen	Drucksachen-Nr. B/17/3939-01	Termin 25.09.2023	Rat der Stadt
-----------------------------	---	------------------------------	----------------------

32 Zusammengefasste Gewinn- und Verlustrechnung

	2022	Vorjahr	Ergebnisveränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss, Erträge aus Aktien und anderen festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen, Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen, Provisionsüberschuss, Nettoertrag aus Finanzgeschäften	66.401	57.800	8.601	14,88
Sonstige betriebliche Erträge	7.329	7.150	179	2,50
Summe Ertrag	73.730	64.950	8.780	13,52
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen (Personalaufwand u. a.)	51.787	49.691	2.096	4,22
Abschreibungen auf Sachanlagen	2.015	2.042	-27	-1,32
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.780	1.789	-9	-0,50
Bewertung von Forderungen, Wertpapieren und Beteiligungen	8.689	1.530	7.159	467,91
Zuführung zu bzw. Entnahme aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0	3.550	-3.550	-100,00
Aufwendungen aus Verlustübernahme	0	0	0	0,00
Summe Aufwand	64.271	58.602	5.669	9,67
Steuern vom Einkommen und Ertrag / Sonstige Steuern	7.681	4.295	3.386	78,84
Außerordentliche Aufwendungen	0	0	0	0,00
Einstellung in die Gewinnrücklage	0	0	0	0,00
Jahresergebnis	1.778	2.053	-275	-13,40

33
34 Mit einem Bilanzgewinn im Geschäftsjahr 2022 in Höhe von 1,778 Mio. EUR liegt das Ergebnis leicht
35 unter dem Vorjahresniveau (2,053 Mio. EUR). Das Ergebnis der Stadtparkasse Oberhausen im
36 Geschäftsjahr 2022 hat sich wie folgt entwickelt:

37 Insgesamt sind die Erträge laut Gewinn- und Verlustrechnung um 8,8 Mio. EUR bzw. 13,52 % deutlich
38 auf 73,73 Mio. EUR (Vorjahr: 64,95 Mio. EUR) gestiegen. Das zinstragende Geschäft stellt weiterhin
39 die bedeutendste Ertragsquelle dar. Der Zinsüberschuss (36,1 Mio. EUR) ist zum Vorjahr deutlich um
40 6,5 Mio. EUR gestiegen. Zum einen ist der Zinsertrag infolge eines Ertrags aus der vorzeitigen
41 Schließung eines Zinsswapgeschäftes leicht gestiegen (+ 868 TEUR). Zum anderen ergab sich
42 aufgrund von rückläufigen Aufwendungen bei Zinsswapgeschäften beim Zinsaufwand ein deutlicher
43 Rückgang gegenüber dem Vorjahr (- 5,6 Mio. EUR). Swaps sind Finanzderivate, bei denen zwei
44 Vertragspartner vereinbaren, zukünftige Zahlungsströme wie z.B. jährliche Zinszahlungen (Zinsswap)
45 zu tauschen (Festzins gegen variablen Zins), um sich gegen künftige Zinsänderungsrisiken
46 abzusichern.

47 Der Provisionsüberschuss (26,8 Mio. EUR) erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr ebenfalls deutlich um
48 2,2 Mio. EUR (+ 8,8 %). Ursächlich sind in erster Linie Steigerungen des Provisionsertrages aus dem
49 Zahlungsverkehr sowie reduzierte Provisionsaufwendungen für Vermittlungstätigkeiten von Dritten.

Stadt Oberhausen	Drucksachen-Nr. B/17/3939-01	Termin 25.09.2023	Rat der Stadt
-----------------------------	---	------------------------------	----------------------

50 Im Bereich der sonstigen betrieblichen Erträge ist ein leichter Anstieg um 179 TEUR zu verzeichnen.
51 Treiber hierfür war ein Ertrag aus einer bestehenden Kreditabsicherung in Höhe von 1,8 Mio. EUR.

52 Beim Aufwand sind die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen gegenüber dem Vorjahreswert um 2,1
53 Mio. EUR gestiegen. Der Personalaufwand verzeichnete einen Anstieg um 2,0 Mio. bedingt durch
54 Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen. Die anderen Verwaltungsaufwendungen konnten mit
55 17,9 Mio. EUR (+ 100 TEUR) auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden. Hier spiegeln sich u.a.
56 erhöhte IT-Kosten wider.

57 Das aggregierte Bewertungsergebnis aus dem Kredit-, Wertpapier- und Beteiligungsbereich lieferte ein
58 negatives Ergebnis von 8,7 Mio. EUR (Vorjahr: negatives Ergebnis von 1,5 Mio. EUR). Im
59 Kreditgeschäft ergaben sich im Jahr 2022 keine signifikanten Belastungen, so dass sich hier per Saldo
60 ein positives Bewertungsergebnis von 0,4 Mio. EUR ergab. Bislang sind somit keine gravierenden
61 wirtschaftlichen Folgen der Covid-19-Pandemie, des Ukraine-Krieges oder der Energiekrise auf die
62 Forderungen im Kreditgeschäft zu verzeichnen. Das Bewertungsergebnis aus den Wertpapieranlagen
63 stellte sich demgegenüber aufgrund der durch die Zinsentwicklung bedingten Kursverluste und den
64 damit notwendigen Wertberichtigungen bei den Wertpapieranlagen deutlich negativ dar. Zum Ausgleich
65 der Ergebnisbelastung wurde seitens der Sparkasse auf in früheren Jahren gelegte stille Reserven
66 zurückgegriffen.

67 Der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB wurde nicht verändert und beträgt zum
68 Bilanzstichtag weiterhin 52,4 Mio. EUR.

69 Nach einem steuerlichen Aufwand in Höhe von 4,3 Mio. EUR im Vorjahr, besteht im Jahr 2022 ein
70 gestiegener Steueraufwand in Höhe von 7,7 Mio. EUR. Hierin enthalten ist auch ein Aufwand von 1,1
71 Mio. EUR (Vorjahr: 165 TEUR) aus der Veränderung der Steuerabgrenzung nach § 274 HGB (latente
72 Steuern).

73 • **Bilanz**

74 Auf die in **Anlage 2** dieser Vorlage dargestellte Bilanz der Stadtparkasse Oberhausen zum
75 31.12.2022 wird verwiesen.

76 Der Jahresabschluss 2022 der Stadtparkasse Oberhausen schließt

77 • mit der Bilanzsumme von 2.908.795.731,06 EUR, sowie

78 • einem Bilanzgewinn von 1.778.295,75 EUR ab.

79 Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Bilanzsumme nochmals merklich um 98,9 Mio. EUR (+ 3,5 %)
80 erhöht. Der Hauptgrund für diese Entwicklung ist der Zufluss an täglich fälligen Einlagen der Kunden
81 sowie Zuwächse im Kundenkreditgeschäft.

82 Die Forderungen an Kunden (bilanzielles Kundenkreditgeschäft) in Höhe von 2.147,9 Mio. EUR
83 erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 88,3 Mio. EUR (+ 4,3 %). Ursächlich hierbei waren die
84 Geschäftsausweitungen im Bereich der privaten Wohnungsbaufinanzierungen. Das Wachstum der
85 Forderungen an Kunden vollzog sich im Wesentlichen im langfristigen Bereich. Hierbei nutzten die
86 Kunden insbesondere in den ersten Monaten des Jahres die im historischen Vergleich noch günstigen
87 Konditionen und bevorzugten langfristige Kreditlaufzeiten für Baufinanzierungen. Darüber hinaus hat
88 sich auch der Bestand im gewerblichen Kundenkreditgeschäft deutlich erhöht. Zusätzlich kam es zu
89 einer marginalen Reduzierung der Treuhandkredite um 0,4 Mio. EUR. Die Barreserve hat sich
90 gegenüber dem Vorjahr deutlich um 244,2 Mio. EUR reduziert. Im Gegenzug erhöhten sich die
91 Forderungen an Kreditinstitute ebenfalls deutlich um 268,8 Mio. EUR. Ursächlich für diese

Stadt Oberhausen	Drucksachen-Nr. B/17/3939-01	Termin 25.09.2023	Rat der Stadt
-----------------------------	---	------------------------------	----------------------

92 Verschiebung war die Nutzung der Einlagenfazilität bei der Deutschen Bundesbank, bei der Einlagen
93 bis zum nächsten Tag angelegt und als Forderungen an Kreditinstitute ausgewiesen werden.

94 Der Bestand an Wertpapieranlagen reduzierte sich zum Bilanzstichtag um insgesamt 15,2 Mio. EUR
95 (- 5,4 %). Für den Rückgang waren insbesondere marktpreisbedingte Wertkorrekturen maßgeblich.
96 Unter den Wertpapieranlagen sind v.a. die Spezialfonds „Glück Auf-Fonds (Buchwert 64,0 Mio. EUR;
97 Vorjahr 67,2 Mio. EUR) und „HI-Gasometer-Fonds“ (Buchwert 43,9 Mio. EUR; Vorjahr 48,0 Mio. EUR)
98 zu nennen. Die Spezialfonds sind als gemischte Fonds konzipiert und investieren vor allem in fest und
99 variabel verzinsliche Wertpapiere. Die Sparkasse ist bei beiden Fonds alleinige Anteilsinhaberin. Die
100 Anteilsscheine sind übertragbar. Ausschüttungen aus den Fonds erfolgen grundsätzlich nach Ablauf
101 des Fondsgeschäftsjahres, das nicht mit dem Kalenderjahr identisch ist. Bisher sind keine Erträge in
102 den Fonds thesauriert worden.

103 Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Einlagengeschäft) haben sich gegenüber dem Vorjahr
104 erneut um 101,0 Mio. EUR auf 2.223,9 Mio. EUR. erhöht (2021: 2.122,9 Mio. EUR; 2020: 2.036,3 Mio.
105 EUR). Die Zunahme des Mittelaufkommens von Kunden resultiert überwiegend aus der Entwicklung
106 der täglich fälligen Anlagen, die nunmehr 51,1 % der Bilanzsumme ausmachen. Vor dem Hintergrund
107 der unsicheren weiteren wirtschaftlichen Entwicklung bevorzugten die Kunden weiterhin liquide
108 Anlageformen. Im Gegenzug reduzierten sich die Spareinlagen um 16,9 Mio. EUR.

109 Nach der Zuführung des Jahresüberschusses beträgt die Sicherheitsrücklage 132,7 Mio. EUR (Vorjahr:
110 130,6 Mio. EUR).

111 **3. Beschlussvorschläge/Kennntnisnahmen**

112 Stadtverordnete, die Mitglieder oder stellvertretende Mitglieder des Verwaltungsrates der
113 Stadtparkasse Oberhausen sind, dürfen sich wegen möglicher Interessenkollisionen **nicht** an der
114 Abstimmung zu 2. beteiligen.

115 **zu 1.: Kenntnisnahme des Jahresabschlusses 2022**

116 Die Prüfungsstelle des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes hat am 08.05.2023 einen
117 uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Verwaltungsrat hat am 15.06.2023 daraufhin
118 gemäß § 15 (2) SpkG NW den Jahresabschluss festgestellt und den Lagebericht gebilligt.

119 Der Jahresabschluss 2022 der Stadtparkasse Oberhausen kann zur Kenntnis genommen werden.

120 **zu 2.: Entlastung der Organe der Stadtparkasse Oberhausen**

121 Es liegen keine Gründe vor, den Organen der Stadtparkasse Oberhausen für das Geschäftsjahr 2022
122 die Entlastung zu versagen.

123 **zu 3.: Verwendung des Jahresüberschusses/Ausschüttung**

124 Der Verwaltungsrat der Stadtparkasse Oberhausen hat in seiner Sitzung am 15.06.2023 u.a.
125 beschlossen, dem Rat vorzuschlagen, den Jahresüberschuss in Höhe von 1.778.295,75 EUR gemäß
126 aufsichtsrechtlicher Empfehlungen in die Sicherheitsrücklage der Stadtparkasse Oberhausen
127 einzustellen.

128 **4. Auswirkung auf den städtischen Haushalt**

129 Der städtische Haushalt sieht für dieses Jahr eine Gewinnausschüttung aus dem Jahresüberschuss
130 der Stadtparkasse Oberhausen in Höhe von 1,5 Mio. EUR vor.

Stadt Oberhausen	Drucksachen-Nr. B/17/3939-01	Termin 25.09.2023	Rat der Stadt
-----------------------------	---	------------------------------	----------------------

131 Da keine Ausschüttungssperre besteht, steht der gesamte Gewinn zur Ausschüttung zur Verfügung.
132 Der positive Jahresüberschuss konnte jedoch lediglich durch die teilweise Auflösung der in den
133 Vorjahren gebildeten § 340f-Reserven dargestellt werden. Die Auflösung der Reserven war u. a.
134 aufgrund der Abschreibungen der Wertpapiere in Höhe von 16,1 Mio. € erforderlich. Aufgrund der
135 Kapitalplanung, der zuvor aufgeführten Maßnahme für den Ausweis des positiven Jahresüberschusses
136 und der Erwartungen der Aufsicht hat der Verwaltungsrat auf Grundlage der Beschlussempfehlung des
137 Hauptausschusses beschlossen, den gesamten Jahresüberschuss in die Sicherheitsrücklage
138 einzustellen. Die Prüfungsstelle des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes bekräftigt die zuvor
139 aufgeführten Argumente, die für eine vollständige Zuführung des Jahresüberschusses in die
140 Sicherheitsrücklage der Sparkasse sprechen.

141 Nach Auffassung des RSGV haben Banken eine zentrale Aufgabe in der Wirtschaft. Dieser Aufgabe
142 können sie nur nachkommen, wenn sie ausreichend kapitalisiert seien. Es sprechen gegenwärtig keine
143 durchgreifenden Argumente dagegen, den Empfehlungen der Aufsicht nicht zu folgen, von einer
144 Gewinnausschüttung in diesem Jahr abzusehen. Somit kann die im Haushalt vorgesehene
145 Bruttoausschüttung von 1,5 Mio. € nicht realisiert werden.

146 **Kurzfassung**

147 Auf eine Kurzfassung wird angesichts der jeweiligen kurzen Begründungen zu den einzelnen
148 Beschlussgegenständen verzichtet.

149 **Anlagen**

- 150 Anlage 1 Gewinn- und Verlustrechnung der Stadtparkasse für das Geschäftsjahr 2022
- 151 Anlage 2 Bilanz der Stadtparkasse zum 31.12.2022
- 152 Anlage 3 Lagebericht für das Jahr 2022

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2022

	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	46.104.319,69			45.394
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	329.024,47 EUR			(728)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	3.477,94 EUR			(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schulbuchforderungen	684.992,24			526
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	0,00 EUR			(0)
		46.789.311,93		45.921
		10.689.765,06		16.328
2. Zinsaufwendungen				
darunter:				
abgesetzte positive Zinsen	658.439,91 EUR			(794)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	837.162,81 EUR			(1.896)
			36.099.546,87	29.593
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		2.039.005,70		2.502
b) Beteiligungen		979.263,04		607
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		43.327,63		100
			3.061.596,37	3.209
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			470.000,00	400
5. Provisionserträge		28.496.009,10		26.785
6. Provisionsaufwendungen		1.725.442,45		2.187
			26.770.566,65	24.598
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
darunter: Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00 EUR			(0)
8. Sonstige betriebliche Erträge			7.328.750,30	7.150
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	5.438,53 EUR			(0)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	4.198,04 EUR			(0)
9. (weggefallen)			73.730.460,19	64.950
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	23.698.296,53			23.867
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	10.153.707,59			7.989
darunter:				
für Altersversorgung	5.025.008,21 EUR			(2.545)
		33.852.004,12		31.855
		17.935.115,09		17.835
b) andere Verwaltungsaufwendungen			51.787.119,21	49.691
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			2.015.166,83	2.042
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			1.779.557,43	1.789
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	5.738,68 EUR			(0)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	0,00 EUR			(0)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		7.391.099,43		286
			7.391.099,43	286
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		16.080.036,33		1.815
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		0
			16.080.036,33	1.815
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme		0,00		0
18. Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken		0,00		3.550
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			9.459.679,82	6.349
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	0,00 EUR			(0)
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	0,00 EUR			(0)
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		7.496.183,42		4.106
darunter: Veränderung der Steuerabgrenzung nach § 274 HGB	1.064.000,00 EUR			(165)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		185.200,65		190
			7.681.384,07	4.295
25. Jahresüberschuss			1.778.295,75	2.053
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			1.778.295,75	2.053
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage	0,00			0
b) aus anderen Rücklagen	0,00			0
			0,00	0
			1.778.295,75	2.053
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage	0,00			0
b) in andere Rücklagen	0,00			0
			0,00	0
29. Bilanzgewinn			1.778.295,75	2.053

	EUR	EUR	EUR	31.12.2021 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		25.398.789,75		26.350
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		27.913.358,31		271.109
			53.312.148,06	297.459
2. Schultitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schultitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		307.442.692,76		28.576
b) andere Forderungen		41.602.998,77		51.668
			349.045.691,53	80.244
4. Forderungen an Kunden			2.147.905.686,12	2.059.643
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	850.941.746,59 EUR			(820.619)
Kommunalkredite	618.889.087,88 EUR			(633.627)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00			0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
ab) von anderen Emittenten	0,00			0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
		0,00		0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		24.982.286,34		32.864
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	24.982.286,34 EUR			(32.864)
bb) von anderen Emittenten		65.681.983,64		66.770
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	31.714.511,79 EUR			(29.078)
		90.664.269,98		99.635
c) eigene Schuldverschreibungen		0,00		0
Nennbetrag	0,00 EUR			(0)
			90.664.269,98	99.635
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			173.509.155,91	179.790
6a. Handelsbestand			0,00	0
7. Beteiligungen			31.778.346,69	31.778
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)
an Wertpapierinstituten	0,00 EUR			(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			6.705.000,00	875
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)
an Wertpapierinstituten	0,00 EUR			(0)
9. Treuhandvermögen			9.003.161,14	9.393
darunter:				
Treuhandkredite	9.003.161,14 EUR			(9.393)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		20.990,00		23
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
		20.990,00		23
12. Sachanlagen			33.837.262,88	35.251
13. Sonstige Vermögensgegenstände			2.227.624,66	4.003
14. Rechnungsabgrenzungsposten			193.494,09	173
15. Aktive latente Steuern			10.592.900,00	11.657
Summe der Aktiva			2.908.795.731,06	2.809.924

				Passivseite
				31.12.2021
				TEUR
	EUR	EUR	EUR	
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		5.298.443,71		4.026
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		412.939.692,58		425.097
			418.238.136,29	429.122
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	726.429.519,55			743.072
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	3.659.913,29			3.950
		730.089.432,84		747.022
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	1.487.039.391,07			1.373.050
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	6.813.701,56			2.825
		1.493.853.092,63		1.375.875
		0,00		0
			2.223.942.525,47	2.122.897
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		23.895.302,38		23.334
b) andere verbrieft Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
		23.895.302,38		23.334
3a. Handelsbestand		0,00		0
4. Treuhandverbindlichkeiten		9.003.161,14		9.393
darunter:				
Treuhandkredite	9.003.161,14 EUR			(9.393)
5. Sonstige Verbindlichkeiten		2.108.426,69		1.203
6. Rechnungsabgrenzungsposten		102.979,69		54
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		25.589.013,00		23.169
b) Steuerrückstellungen		6.753.935,00		2.498
c) andere Rückstellungen		12.147.750,19		12.874
			44.490.698,19	38.541
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten		0,00		0
10. Genussrechtskapital		125.677,00		269
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	125.677,00 EUR			(269)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			52.415.237,00	52.415
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage		132.695.291,46		130.642
		132.695.291,46		130.642
d) Bilanzgewinn		1.778.295,75		2.053
			134.473.587,21	132.695
Summe der Passiva			2.908.795.731,06	2.809.924
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		42.048.553,52		41.729
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			42.048.553,52	41.729
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		98.699.651,75		125.415
			98.699.651,75	125.415



STADTSPARKASSE OBERHAUSEN

KREDITANSTALT DES ÖFFENTLICHEN RECHTS

Lagebericht für das Jahr 2022

157. Geschäftsjahr

Lagebericht für das Jahr 2022

A.	GRUNDLAGEN DER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT DER SPARKASSE	3
B.	WIRTSCHAFTSBERICHT	4
1.	GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN	4
1.1	Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen 2022	4
1.2	Branchenumfeld und rechtliche Rahmenbedingungen 2022	6
2.	BEDEUTSAMSTE FINANZIELLE UND NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN	9
3.	DARSTELLUNG, ANALYSE UND BEURTEILUNG DER GESCHÄFTSENTWICKLUNG.....	10
4.	DARSTELLUNG, ANALYSE UND BEURTEILUNG DER LAGE	13
4.1	Vermögenslage.....	13
4.2	Finanzlage.....	14
4.3	Ertragslage	15
C.	NACHTRAGSBERICHT	17
D.	RISIKO- UND CHANCENBERICHT	18
1.	RISIKOMANAGEMENTSYSTEM.....	18
2.	STRUKTURELLE DARSTELLUNG DER WESENTLICHEN RISIKEN.....	21
2.1	Adressenrisiken	21
2.2	Marktpreisrisiken.....	25
2.3	Liquiditätsrisiken.....	29
2.4	Operationelle Risiken	30
2.5	Beteiligungsrisiken	31
2.6	Sonstige Risiken	32
3.	CHANCENBERICHT.....	33
4.	GESAMTBEURTEILUNG DER RISIKOLAGE.....	33
E.	PROGNOSEBERICHT.....	35
1.	AUSBLICK 2023	35
2.	GESCHÄFTSENTWICKLUNG.....	37
3.	ENTWICKLUNG DER LAGE	38
4.	GESAMTAUSSAGE.....	39

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit der Sparkasse

Die Stadtparkasse Oberhausen ist gemäß § 1 des Sparkassengesetzes NRW eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbands, Düsseldorf, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. (DSGV), Berlin, angeschlossen. Die Sparkasse ist beim Amtsgericht Duisburg unter der Nummer A 8155 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Sparkasse ist die Stadt Oberhausen. Satzungsgebiet der Sparkasse sind das Gebiet des Trägers sowie die Landkreise Wesel, Recklinghausen sowie die Städte Bottrop, Essen, Mülheim an der Ruhr und Duisburg.

Organe der Sparkasse sind der Vorstand und der Verwaltungsrat.

Die Sparkasse ist als Mitglied des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbands über dessen Sparkassenstützungsfonds dem Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) anerkannt. Das Sicherungssystem stellt im Entschädigungsfall sicher, dass den Kunden der Sparkassen der gesetzliche Anspruch auf Auszahlung ihrer Einlagen gemäß dem EinSiG erfüllt werden kann („gesetzliche Einlagensicherung“). Darüber hinaus ist es das Ziel des Sicherungssystems, einen Entschädigungsfall zu vermeiden und die Sparkassen selbst zu schützen, insbesondere deren Liquidität und Solvenz zu gewährleisten („diskretionäre Institutssicherung“). Die Mitgliederversammlung des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV) hat am 27.08.2021 einen gemeinsamen Beschluss zur Weiterentwicklung des gemeinsamen Sicherungssystems gefasst. Mit ihrer Entscheidung kommt die Gruppe entsprechenden Feststellungen der Aufsichtsbehörden nach. Kern der Einigung ist u. a. ein zusätzlicher Sicherungsfonds, der von den Instituten ab 2025 zu befüllen ist und zusätzlich zu den bestehenden Sicherungsmitteln zur Verfügung stehen soll. Damit soll ermöglicht werden, im Falle einer Krise noch schneller handlungsfähig zu sein. Die Ergebnisse der Mitgliederversammlung des DSGV werden derzeit mit den Aufsichtsbehörden erörtert.

Aufgabe der Sparkasse ist es gemäß § 2 des Sparkassengesetzes NRW, der geld- und kreditwirtschaftlichen Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft, insbesondere des Geschäftsgebietes und ihres Trägers, zu dienen. Sie stärkt den Wettbewerb im Kreditgewerbe. Sie versorgt im Kreditgeschäft vorwiegend den Mittelstand sowie die wirtschaftlich schwächeren Bevölkerungskreise. Sie führt ihre Geschäfte nach kaufmännischen Grundsätzen unter Beachtung ihres öffentlichen Auftrags. Gewinnerzielung ist nicht Hauptzweck des Geschäftsbetriebes. Sie betreibt im Rahmen des Sparkassengesetzes NRW und den nach diesem Gesetz erlassenen Begleitvorschriften alle banküblichen Geschäfte.

Das Geschäftsmodell der Stadtparkasse Oberhausen ist gemäß ihrer Geschäftsstrategie das einer „multikanalen Vertriebsparkasse“. Neben den stationären Vertriebskanälen und dem SB-Vertrieb stellen das Online-/Mobile-Banking sowie das Kunden-Service-Center (KSC), das Digitale Beratungszentrum (DBC) und das BusinessCenter (BC) weitere wichtige und auszubauende Vertriebskanäle dar.

Die Gesamtzahl der Beschäftigten hat sich bis zum 31. Dezember 2022 gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,8 % auf 508 verringert, von denen 183 teilzeitbeschäftigt sowie 29 in Ausbildung sind.

Die Gesamtzahl unserer Geschäftsstellen beläuft sich zum 31. Dezember 2022 auf 9 und hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. Im Gegensatz zum Vorjahr mussten im Jahr 2022 einzelne Geschäftsstellen im Zuge der Covid-19 Pandemie bzw. aufgrund sonstiger personeller Engpässe an einzelnen Tagen geschlossen werden. Insgesamt haben wir im gesamten Geschäftsjahr unser vollständiges Leistungsangebot unter verstärkter Nutzung der Möglichkeiten digitaler Kommunikationswege aufrechterhalten. Dabei haben unsere Beschäftigten soweit möglich von Angeboten mobilen Arbeitens bzw. Heimarbeit Gebrauch gemacht.

B. Wirtschaftsbericht

1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen 2022

Nach zwei außergewöhnlichen und durch die Corona-Pandemie geprägten Jahren schien 2022 zu Jahresbeginn ein Jahr der wirtschaftlichen Erholung zu werden. Mit dem Beginn des russischen Angriffs auf die Ukraine änderten sich jedoch die Bedingungen.

Die ökonomischen Folgen des Krieges, auf die sich dieser Lagebericht konzentriert, waren weitreichend und führten zu einer massiven und unerwarteten Verschlechterung der konjunkturellen Rahmenbedingungen. Die seit Beginn der Pandemie bestehenden Lieferkettenprobleme weiteten sich nun geographisch auf die Ukraine und Russland aus und betrafen weitere Rohstoffe und Produkte. Zeitweise sahen sich 80% der Unternehmen im produzierenden Gewerbe mit einem Mangel an Vorprodukten konfrontiert. Die Energiepreise stiegen rapide und die Sicherheit der Energieversorgung, die noch zum Jahreswechsel 2021/2022 eine untergeordnete Rolle gespielt hatte, rückte in den Fokus. Die Inflation, die bereits 2021 gestiegen war, erreichte in 2022 ein Jahrzehntlang nicht bekanntes Niveau.

Die Prognose zur Entwicklung der weltweiten Produktion, die der Internationale Währungsfonds (IWF) zum Jahresbeginn 2022 veröffentlicht hatte (+4,4%), wurde mit 3,4% nicht erreicht, der Welthandel nahm mit 5,4% etwas geringer zu als vor einem Jahr prognostiziert (6,0%).

Die zum Jahreswechsel 2021/2022 veröffentlichten Prognosen für die Entwicklung der deutschen Wirtschaft erwiesen sich in Folge der verschlechterten Rahmenbedingungen als deutlich zu optimistisch. Dennoch verzeichnete Deutschland im Gesamtjahr 2022 eine Zunahme des Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 1,8% (2021: +2,6%).

Der Außenhandel belebte sich in 2022. Die Exporte stiegen um 2,9%, die Importe jedoch um 6,0%, daher dämpfte der Außenbeitrag das gesamtwirtschaftliche Wachstum um 1,2 %-Punkte.

Der größte Teil der BIP-Zunahme von 1,8% war auf die privaten Konsumausgaben zurückzuführen. Diese stiegen nach einer nur leichten Zunahme im Vorjahr (+0,4%) nun kräftig (+4,3%). Dazu beigetragen haben dürfte vor allem die Aufhebung der meisten Coronaschutzmaßnahmen im Frühjahr 2022. Die Konsumausgaben der privaten Haushalte fielen in 2022 in nominaler Rechnung weitaus höher aus als vor der Pandemie (2019: 1,8 Bill. Euro, 2022: 2,0 Bill. Euro). In realer Rechnung jedoch verfehlten die Konsumausgaben der privaten Haushalte aufgrund der starken Preissteigerung ihr Vorkrisenniveau weiterhin.

Die nominal verfügbaren Einkommen nahmen in 2022 deutlich zu (+7%), die real verfügbaren Einkommen stagnierten dagegen annähernd. Angesichts des gestiegenen Preisniveaus verringerten die privaten Verbraucher ihre Sparanstrengungen bzw. lösten einen Teil der zusätzlichen Ersparnisse auf, die sie während der Pandemie gebildet hatten (laut ifo ca. 200 Mrd. Euro bzw. knapp 10% des jährlich verfügbaren Einkommens). Die Sparquote ging daher gegenüber dem Vorjahr deutlich zurück (11,4% nach 15,1% in 2021). Damit bewegte sich die Sparquote wieder in etwa auf dem Niveau vor dem Ausbruch der Pandemie.

Angesichts der weitreichenden ökonomischen Folgen zunächst durch die Corona-Pandemie und dann durch den russischen Angriff auf die Ukraine hat sich der deutsche Arbeitsmarkt als sehr robust erwiesen. Der genauere Blick auf die Daten im Jahresverlauf zeigt jedoch, dass der Krieg in der Ukraine nicht

Lagebericht für das Jahr 2022

folgenlos für die deutschen Unternehmen und mithin den deutschen Arbeitsmarkt ist. Durch den Zugang vieler aus der Ukraine Geflüchteter ist die Zahl der Erwerbstätigen im Jahresdurchschnitt 2022 um 1,3% auf 45,6 Mio. stark gewachsen. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, nahm weiter zu (+1,9% ggü. dem Vorjahr) und lag im Juni 2022 1,04 Mio. höher als im Juni 2019.

Die Zahl der Arbeitslosen sank im Jahresdurchschnitt 2022 um 195.000 (-7%) auf 2.418.000. Im Jahresverlauf 2022 jedoch hat sich die Arbeitslosigkeit um 124.000 (+5%) erhöht. Wenn man für analytische Zwecke die Geflüchteten aus der Ukraine herausrechnet, zeigt sich im gesamten Jahresverlauf 2022 ein Rückgang der Arbeitslosigkeit um 53.000 (-2%).

Der Arbeitsmarkt hatte sich in den vergangenen Jahren auch deshalb als so robust erwiesen, weil die befürchtete Zunahme der Unternehmensinsolvenzen als Folge der Corona-Pandemie bislang ausgeblieben war. Der langjährige Trend sinkender Unternehmensinsolvenzen kam in 2022 jedoch mit einem moderaten Anstieg (+4%) zum Halt. Allerdings war im Vorjahr der niedrigste Stand seit 1999 registriert worden, d.h. der prozentuale Anstieg fand ausgehend von einem äußerst niedrigen Niveau statt.

Die Verbraucherpreise sind in Deutschland in 2022 so stark wie seit Beginn der siebziger Jahre nicht mehr gestiegen (+6,9%). Wesentliche Inflationstreiber waren die Energiepreise, die im Jahresdurchschnitt um 29,7% zulegten. Auch die Nahrungsmittelpreise stiegen sehr stark, im Durchschnitt um 12,5%. Die Kerninflation – ohne Energie- und Nahrungsmittelpreise – betrug 3,8%. Mit dem russischen Angriff auf die Ukraine beschleunigte sich die Inflation und lag ab April in allen Monaten des Jahres 2022 über 6%. Der Höhepunkt wurde in den Monaten Oktober und November erreicht. Am Jahresende ging die Inflation, auch bedingt durch staatliche Maßnahmen, leicht auf 8,1% zurück.

Die Rahmenbedingungen für den Wohnungsbau haben sich in 2022 stark eingetrübt; zu den weiter bestehenden Materialengpässen und entsprechend hohen Preissteigerungen kam der rasche Zinsanstieg. Als Folge kam es im 3. Quartal 2022 zum ersten Mal seit dem 3. Quartal 2013 zu einem Rückgang der Wohnimmobilienpreise gegenüber dem Vorquartal (-0,4%). Das Preisniveau bleibt jedoch hoch. Daher haben die kräftig gestiegenen Zinsen dazu geführt, dass sich die Möglichkeiten, Wohneigentum zu erwerben, deutlich verschlechtert haben. Vor diesem Hintergrund wurden viele Bauvorhaben storniert und die Zahl neu geplanter Vorhaben ging zurück. Besonders stark fiel der Rückgang im Bereich der Einfamilienhäuser aus.

In der Geldpolitik kam es 2022 zu einem Kurswechsel. Weltweit reagierten die Notenbanken auf die rasant steigende Inflation. Die US-amerikanische Notenbank Federal Reserve (Fed) erhöhte ihren Leitzins bereits im März 2022 auf eine Bandbreite von 0,25% bis 0,5%. Dem folgten in 2022 weitere sechs Leitzinsanhebungen auf 4,25-4,5% zum Jahresende.

Die EZB hatte die Inflationsgefahren lange Zeit als vorübergehend bezeichnet und rückte dementsprechend spät von ihrem geldpolitischen Expansionskurs ab. Zunächst wurden, wie Ende 2021 angekündigt, die Nettoankäufe im Rahmen des Pandemie-Notfallkaufprogramms PEPP Ende März 2022 eingestellt. Im Juni 2022 beschloss der EZB-Rat, auch den Nettoerwerb von Vermögenswerten im Rahmen seines Programms zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme – APP) zum 1. Juli 2022 einzustellen. Im Juli 2022 erhöhte die EZB die Leitzinssätze um jeweils 0,5 %-Punkte. Damit ging auch die Zeit des negativen Zinssatzes für die Anlage von Überschussliquidität der Banken zu Ende. Es folgten mehrere Zinsschritte, so dass der Hauptrefinanzierungzinssatz am Jahresende bei 2,5% und die Verzinsung der Einlagefazilität bei 2% lag.

Die Fiskalpolitik hatte im Verlauf der Pandemie mit einer deutlichen Ausweitung der Staatsausgaben reagiert, die in Verbindung mit gesunkenen Staatseinnahmen zu einem massiven Anstieg des Staatsdefizits auf 147,6 Mrd. Euro (4,3% des BIP) in 2020 und 134,3 Mrd. Euro (3,7% des BIP) in 2021 geführt hatten. Das gesamtstaatliche Defizit reduzierte sich in 2022 auf 101,3 Mrd. Euro bzw. 2,6% des BIP. Der Rückgang fiel jedoch deutlich geringer aus als erwartet. Ursächlich dafür waren insbesondere die

Lagebericht für das Jahr 2022

drei Entlastungspakete im Gesamtvolumen von rund 100 Mrd. Euro zur Abmilderung der Belastungen durch die Energiekrise.

An den Aktienmärkten gab es im Jahr 2022 massive Verluste, insbesondere im Technologiebereich. Die großen Indizes schlossen weltweit im Minus: Der Deutsche Aktienindex (DAX) schloss am 30. Dezember 2022 mit 13.924 Punkten, ein Minus von fast 13 Prozent im Jahresverlauf. Ähnlich fiel der Rückgang des EUROSTOXX 50 mit knapp 12% aus; der Dow Jones verlor knapp 9%. Unterjährig waren die Verluste teils noch weitaus höher, so unterschritt der DAX im Oktober kurzzeitig die Marke von 12.000 Punkten, lag jedoch ab Mitte November an den meisten Handelstagen wieder über bzw. knapp unter 14.000 Punkten.

Das Jahr 2022 war geprägt von rapide steigenden Renditen auf den Geld- und Kapitalmärkten. Bereits Ende 2021 stiegen die Renditen im mittel- und langfristigen Laufzeitband an. Die Rendite der auch für das Kundengeschäft wichtigen Bezugsgröße „Bundesanleihen mit zehnjähriger Laufzeit“ erreichte im Januar 2022 erstmals seit fast drei Jahren wieder einen positiven Wert. Diese Entwicklung verstärkte sich seit dem Angriff Russlands auf die Ukraine am 24. Februar 2022 deutlich. Am 6. Mai wurde die Marke von 1,00% überschritten und im Oktober 2022 erreichte die Rendite mit 2,43% ihren Höchststand für 2022 und zugleich den höchsten Stand seit August 2011. Eine ähnliche Entwicklung zeichnete sich auch für Zinsswapgeschäfte unter Banken ab. In Folge der Zinsentwicklung gingen die Kurse für Anleihen deutlich zurück.

Die dargestellte Entwicklung der Konjunktur im Jahr 2022 hatte tendenziell, insbesondere in der zweiten Jahreshälfte auch einen negativen Einfluss auf den Geschäftsverlauf der Stadtsparkasse Oberhausen. In Oberhausen selber stieg die Zahl der Arbeitslosen zum 31.12.2022 im Jahresvergleich deutlich um 9,3% auf 11.563 und ergab eine gegenüber dem Vorjahr um 0,9%-Punkte gestiegene Arbeitslosenquote von 10,5%.

1.2 Branchenumfeld und rechtliche Rahmenbedingungen 2022

Nachdem die Herausforderungen aufgrund der Corona-Pandemie allmählich kleiner wurden, stellte das Jahr 2022 die deutschen Kreditinstitute vor neue Herausforderungen. Es mussten die von der Politik beschlossenen Sanktionen gegen Russland umgesetzt, Hunderttausende von Konten für Geflüchtete aus der Ukraine eröffnet und der Umtausch der ukrainischen Währung Hrywnja organisiert werden und schließlich waren die Kreditinstitute auch bei der Umsetzung politischer Maßnahmen wie der Gaspreisbremse gefordert.

Im Aktivgeschäft verzeichneten die Kreditinstitute weiteres Wachstum. Nach Angaben der Deutschen Bundesbank stiegen die Kredite an inländische Nichtbanken in 2022 um 6,5%, nach einer Zunahme um 4,4% im Gesamtjahr 2021. Dabei sind vor allem die Ausleihungen an Unternehmen deutlich gestiegen. Ende 2022 lag der Bestand an Unternehmenskrediten knapp 9% über dem Wert zum Jahresende 2021.

Dagegen ist die Kreditnachfrage privater Haushalte zum Erwerb von Wohneigentum im Jahresverlauf eingebrochen. Gemäß der Bundesbankstatistik ging das monatliche Neugeschäftsvolumen bei Krediten mit mindestens 10-jähriger Zinsbindung im Jahresverlauf 2022 um gut 60% zurück.

Auf der Einlagenseite hat sich das anhaltende Wachstum der vergangenen Jahre in 2022 fortgesetzt. Die Einlagen von Nichtbanken im Inland nahmen in 2022 um 4,2% zu (2021: +2,5%), die täglich fälligen Bankguthaben hingegen nur um 2,2% (im Jahr 2021 hatte das Plus 5,6% betragen).

Eine ähnliche Entwicklung war auch bei den Sparkassen im Rheinland zu verzeichnen. Das Kreditvolumen nahm insgesamt mit einem Plus von 3,9% etwas stärker zu als im Vorjahr (+3,6%). Der Bestand

Lagebericht für das Jahr 2022

der Kredite an Unternehmen und Selbständige legte um 4,6% zu. Die Darlehenszusagen an diese Kundengruppe lagen mit 13,6 Mrd. Euro 2,6% über dem Vorjahreswert. Das entspricht (nach dem Ausnahmefall 2020) dem historisch zweithöchsten Neugeschäftsvolumen. Der Kreditbestand der Privatpersonen erhöhte sich im Gesamtjahr 2022 aufgrund der in den ersten Monaten noch stabilen Kreditnachfrage weiter um +3,5%. Das monatliche Neugeschäftsvolumen bei privaten Wohnungsbaukrediten ging jedoch ab dem Sommer deutlich zurück, so dass es im Darlehensneugeschäft mit privaten Kunden zu einem Minus von 13,8% im Gesamtjahr 2022 kam.

Auch bei den rheinischen Sparkassen hat sich der Zufluss bei den Kundeneinlagen im Berichtsjahr fortgesetzt, wenn auch langsamer als im Jahr zuvor (+2,4% nach 4% im Vorjahr). Dabei kam es zu deutlichen Verschiebungen bei den einzelnen Einlagenformen. Dem Branchentrend folgend, kam es bei täglich fälligen Einlagen erneut zu Zuwächsen (+2,4%), die jedoch geringer ausfielen als in den Vorjahren. Das Volumen der Spareinlagen entwickelte sich nach einem Zuwachs in 2021 wieder deutlich zurück (-3,9%). Hohe Zuwächse gab es bei den Termineinlagen, die um 1,4 Mrd. oder 124,4% zulegten. Bei den Eigenemissionen gab es den ersten Nettozuwachs seit 2011 (+4,3% nach -8,3% in 2021). Trotz der wieder steigenden Beliebtheit bei anderen Einlageformen, insbesondere der Termineinlagen, erreichte der Anteil der täglich fälligen Einlagen an den gesamten Kundeneinlagen zum Jahresende 2022 mit 68,9% einen neuen historischen Höchststand.

Das Kunden-Wertpapiergeschäft der rheinischen Sparkassen hat sich in 2022 nach drei Jahren mit teils kräftigen Zuwächsen wieder deutlich abgeschwächt. Der gesamte Wertpapierumsatz sank um gut ein Viertel gegenüber dem Vorjahr.

Die Zinswende, die die EZB in 2022 vollzogen hat, zeigte sich deutlich im Kreditneugeschäft, wo der durchschnittliche Effektivzinssatz für private Wohnungsbaukredite nach Angaben der Deutschen Bundesbank von 1,39% im Januar auf 3,59% im Dezember anstieg.

Auf der Einlagenseite stiegen die Effektivzinssätze für täglich fällige Einlagen im Neugeschäft von durchschnittlich -0,01% zu Jahresbeginn auf 0,07% im Dezember, bei den Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von bis zu drei Monaten erhöhten sie sich von 0,08% auf 0,16%.

Die Analyse für die Kreditwirtschaft im Allgemeinen gilt im Wesentlichen auch für die rheinischen Sparkassen. Die Zinswende der EZB führte einerseits zu einem spürbaren Anstieg der zentralen Ertragsquelle „Zinsüberschuss“, andererseits jedoch zu Abschreibungen auf Wertpapieranlagen. Auch der Provisionsüberschuss konnte erneut gesteigert werden. Dagegen erhöhte sich der Sachaufwand bedingt durch die hohe Inflation deutlich.

Auch im dritten Jahr der Pandemie und nach dem russischen Angriff auf die Ukraine mit ihren – auch wirtschaftlichen – Folgen, blieb die befürchtete Insolvenzwelle bislang aus. Der Aufwand für die Risikoversicherung im Kreditgeschäft war unter anderem deshalb weiterhin moderat.

Die nach der Finanzmarktkrise 2009/2010 eingeleiteten aufsichtsrechtlichen Regulierungsmaßnahmen wurden auch im Jahr 2022 fort- bzw. umgesetzt. Im 3. Quartal 2022 stellte die BaFin einen Entwurf zur 7. MaRisk-Novelle zur Diskussion bereit. Vorrangiges Ziel sei es, die Leitlinien der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (EBA) für die Kreditvergabe und Überwachung umzusetzen. Neben weiteren Anforderungen (u.a. zur Immobilienkreditvergabe) wurden auch erstmalig Anforderungen an das Management von Nachhaltigkeitsrisiken aufgenommen. Bereits zum 01.02.2022 wurde im Rahmen einer Allgemeinverfügung der sogenannte „antizyklische Kapitalpuffer“ von bislang null auf 0,75% der risikogewichteten Aktiva angehoben. Die Quote ist ab 01.02.2023 einzuhalten. Darüber hinaus hat die BaFin, nach einer Abstimmung u. a. mit der Europäischen Zentralbank (EZB), zum 01.04.2022 eine All-

Lagebericht für das Jahr 2022

gemeinverfügung für die Einführung eines sektoralen Systemrisikopuffers von 2,0 Prozent der risikogewichteten Aktiva auf mit Wohnimmobilien besicherte Kredite veröffentlicht. Beide Maßnahmen, die mit der starken Kreditvergabe durch den Bankensektor und der Preisentwicklung an den Immobilienmärkten begründet werden, wirken kurzfristig auf die Eigenmittelanforderungen.

Insgesamt müssen sich die Kreditinstitute auf eine Fortsetzung der Regulierungspolitik der letzten Jahre, kurz- und mittelfristig auf erhöhte Eigenmittelanforderungen sowie eine ihrer zentralen gesamtwirtschaftlichen Verantwortung und Funktion entsprechenden bedeutsamen Rolle bei den weiteren gesetzlichen Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Thema „Nachhaltigkeit“ einstellen.

Die zuvor getroffenen Aussagen zu der Branchenentwicklung treffen tendenziell auch auf die Entwicklung der Stadtsparkasse Oberhausen zu.

2. Bedeutsamste finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Folgende Kennzahlen, die der internen Steuerung dienen und in die Berichterstattung einfließen, stellen unsere bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren dar:

Kennzahlen
Gesamtkapitalquote nach CRR ¹
Kernkapitalquote nach CRR ²
Betriebsergebnis vor Bewertung ³
Jahresergebnis nach Steuern und Ausschüttung (ohne Effekte aus latenten Steuern) ⁴
Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio – LCR) nach CRR ⁵
Strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio – NSFR) nach CRR ⁶

¹ Gesamtkapitalquote nach CRR =

Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die risikobezogenen Positionswerte (Adressenausfall-, operationelle, Markt- und CVA-Risiken)

² Kernkapitalquote nach CRR =

Verhältnis des Kernkapitals bezogen auf die risikobezogenen Positionswerte (Adressenausfall-, operationelle, Markt- und CVA-Risiken)

³ Betriebsergebnis vor Bewertung =

Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen und abzüglich der Verwaltungsaufwendungen gemäß Abgrenzung des Betriebsvergleichs (bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen)

⁴ Jahresergebnis nach Steuern und Ausschüttung =

Zuführung zu den Reserven nach §§ 340f und 340g HGB, Jahresüberschuss sowie ggfs. Vorwegzuführung zur Sicherheitsrücklage (unter Herausrechnung der Veränderung der bilanzierten latenten Steuern)

⁵ Liquiditätsdeckungsquote (LCR) nach CRR =

Verhältnis des Bestands an erstklassigen liquiden Aktiva zum gesamten Nettoabfluss von Barmitteln in den nächsten 30 Kalendertagen

⁶ Strukturelle Liquiditätsquote (NSFR) nach CRR =

Verhältnis der – über einen Zeithorizont von einem Jahr – verfügbaren stabilen Refinanzierung zum erforderlichen Betrag an stabiler Refinanzierung

Auf die Festlegung von bedeutsamsten nichtfinanziellen Leistungsindikatoren wurde verzichtet.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung der Geschäftsentwicklung

Die nachfolgende Übersicht zeigt wesentliche Bestandszahlen zur Geschäftsentwicklung:

	31.12.2022	31.12.2021	Veränderung	Veränderung	Anteil an der Bilanzsumme
	Mio. EUR	Mio. EUR	in Mio. EUR	in %	in %
Bilanzsumme	2.908,8	2.809,9	98,9	3,5	100,0
Geschäftsvolumen ¹	2.950,8	2.851,6	99,2	3,5	101,4
Barreserve	53,3	297,5	-244,2	-82,1	1,8
Forderungen an Kreditinstitute	349,0	80,2	268,8	335,2	12,0
Forderungen an Kunden	2.147,9	2.059,6	88,3	4,3	73,8
Wertpapieranlagen	264,2	279,4	-15,2	-5,4	9,1
Beteiligungen / Anteilsbesitz	38,5	32,7	5,8	17,7	1,3
Sachanlagen	33,8	35,3	-1,5	-4,1	1,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	418,2	429,1	-10,9	-2,5	14,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.223,9	2.122,9	101,0	4,8	76,5
Eigenkapital	134,5	132,7	1,8	1,4	4,6

¹ Geschäftsvolumen: Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten

Das Geschäftsjahr 2022 war in den ersten Monaten geprägt von einer äußerst dynamischen Entwicklung im Wohnungsbaukreditgeschäft sowie im Kreditgeschäft mit gewerblichen Kunden. Ab dem zweiten Quartal haben dann die direkten und indirekten Folgen des Ukraine-Kriegs (u. a. Zins- und Inflationsanstieg) die geschäftliche Entwicklung sukzessiv zunehmend beeinflusst. Hervorzuheben sind dabei insbesondere folgende Aspekte, auf die wir im weiteren Verlauf näher eingehen:

- Kreditwachstum im Bereich der privaten Wohnungsbaufinanzierungen sowie im gewerblichen Kreditgeschäft
- Anstieg Forderungen an Kreditinstitute zu Lasten der Barreserve
- Veränderte Umsatzstruktur im Kundenwertpapiergeschäft

Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme sowie das Geschäftsvolumen haben sich im Jahr 2022 – in etwa auf dem Niveau der Vorjahresentwicklung – nochmals merklich um 98,9 Mio. EUR bzw. 99,2 Mio. EUR (= 3,5 %) erhöht. Ursächlich für diese Entwicklung sind der Zufluss an täglich fälligen Einlagen unserer Kunden sowie Zuwächse im Kundenkreditgeschäft. Die im Vorjahr getroffene Erwartung eines spürbaren Anstiegs der Bilanzsumme ist somit eingetreten.

i. Aktivgeschäft

Kundenkreditvolumen

Die Forderungen an Kunden (Aktiva 4) verzeichneten im Jahr 2022 einen deutlichen Zuwachs um 88,3 Mio. EUR (= 4,3 %). Gleichzeitig kam es zu einer marginalen Reduzierung der Treuhandkredite (Aktiva 9) um 0,4 Mio. EUR. In Folge der Zinsentwicklung im Jahr 2022 war im zweiten Halbjahr allerdings eine deutliche Reduzierung der Kreditnachfrage zu beobachten.

Ursächlich für den Anstieg der Kundenforderungen ist primär eine erneute Geschäftsausweitung im Bereich der privaten Wohnungsbaufinanzierungen. Hierbei wurde die Bestandsausweitung durch ein im ersten Halbjahr erneut starkes, im Gesamtjahr allerdings – auch aufgrund einer bewusst vorgenommenen Reduzierung seitens der Sparkasse – spürbar unter dem Vorjahresniveau liegendes Vermittlergeschäft unterstützt. Darüber hinaus hat sich auch der Bestand im gewerblichen Kundenkreditgeschäft spürbar erhöht. Unsere im Vorjahr getroffenen Einschätzungen bezüglich der erwarteten Entwicklung im Kreditgeschäft sind somit grundsätzlich eingetreten.

Das Wachstum der Forderungen an Kunden vollzog sich im Wesentlichen im langfristigen Bereich. Hierbei nutzten unsere Privatkunden insbesondere in den ersten Monaten des Jahres die im historischen Vergleich noch günstigen Konditionen und bevorzugten langfristige Kreditlaufzeiten für Baufinanzierungen.

Die Darlehenszusagen beliefen sich – ohne Berücksichtigung der o. g. Treuhandkredite – im Jahr 2022 auf 285,1 Mio. EUR und lagen damit um 9,6 % unter dem Wert des Vorjahres. Die Darlehenszusagen zur Finanzierung des Wohnungsbaus reduzierten sich im Gesamtjahr leicht um 3,6 % auf 183,2 Mio. EUR.

Barreserve, Forderungen an Kreditinstitute und Wertpapieranlagen

Zum Bilanzstichtag verminderte sich der Bestand an Wertpapieranlagen (Aktiva 5 und 6) gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 15,2 Mio. € auf 264,2 Mio. €. Für den Rückgang waren insbesondere marktpreisbedingte Wertkorrekturen sowohl bei den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren als auch in der Bilanzposition „Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere“ maßgeblich.

Die Barreserve hat sich gegenüber dem Vorjahr deutlich um 244,2 Mio. EUR (= -82,1 %) reduziert.

Im Gegenzug erhöhten sich die Forderungen an Kreditinstitute um 268,8 Mio. EUR (= 335,2 %). Ursächlich für diese Verschiebung war die Nutzung der Einlagenfazilität bei der Deutschen Bundesbank, bei der Einlagen bis zum nächsten Tag angelegt und als Forderungen an Kreditinstitute ausgewiesen werden. Insgesamt setzt sich der Bestand hauptsächlich aus bei Kreditinstituten unterhaltenen Liquiditätsreserven und kurzfristigen Geldanlagen zusammen.

Beteiligungen

Im Geschäftsjahr 2022 stieg das Volumen der Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen um 5,8 Mio. EUR auf 38,5 Mio. EUR. Ursächlich hierfür war eine Kapitalerhöhung in Form der Zuführung zur Kapitalrücklage bei einer 100%igen Tochtergesellschaft der Sparkasse in der entsprechenden Höhe. Abschreibungen auf Beteiligungen waren nicht erforderlich.

Sachanlagen

Die Sachanlagen reduzierten sich in Folge der planmäßig vorzunehmenden Abschreibungen von 35,3 Mio. EUR auf 33,8 Mio. EUR.

ii. Passivgeschäft

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten reduzierten sich moderat um 10,9 Mio. EUR bzw. 2,5 % auf 418,2 Mio. EUR. Es handelt sich dabei größtenteils um Mittel, die der Finanzierung des langfristigen Kreditgeschäfts dienen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Der Zufluss bei den Kundeneinlagen hat sich im Berichtsjahr fortgesetzt und das Vorjahreswachstum leicht übertroffen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden erhöhten sich um 101,0 Mio. EUR bzw. 4,8 % (Vorjahr: 4,3 %) auf 2.223,9 Mio. EUR. Vor dem Hintergrund der unsicheren weiteren wirtschaftlichen Entwicklung bevorzugten unsere Kunden weiterhin liquide Anlageformen. Die täglich fälligen Einlagen machen nunmehr 51,1 % unserer Bilanzsumme aus. Im Gegenzug haben sich die Spareinlagen im Jahr 2022 um 16,9 Mio. EUR bzw. 2,3 % reduziert. Die im Vorjahr ausgesprochene Erwartung eines erneut spürbaren Anstiegs der Einlagenbestände, insbesondere bei den täglich fälligen Einlagen, wurde somit erfüllt. Der Zuwachs wurde dabei sowohl von der privaten Kundschaft als auch – in etwas geringerem Umfang – von gewerblichen Kunden bewirkt.

iii. Dienstleistungsgeschäft

Das Geschäftsjahr 2022 war im Bereich der Dienstleistungen erneut geprägt durch das Wertpapier- sowie das Konsumentenkreditgeschäft.

Im Bereich der Konsumentenkredite konnte – nach deutlichen Rückgängen in den beiden Vorjahren – ein Anstieg des Vermittlungsvolumens um 3,5 Mio. EUR bzw. 18,1 % verzeichnet werden. Unsere im Vorjahr getroffene Einschätzung eines spürbaren Anstiegs im Jahr 2022 wurde somit erfüllt. Das Vor-Corona-Absatzniveau wird jedoch noch deutlich verfehlt.

Die Wertpapierumsätze stiegen gegenüber dem Vorjahr spürbar um 5,7 % auf einen Wert von 206,2 Mio. EUR. Die im Vorjahr getroffene Erwartung eines nochmals spürbaren Umsatzanstiegs im Wertpapiergeschäft konnte somit erreicht werden. Allerdings kam es – auch bedingt durch den im Laufe des Jahres sukzessiv eingetretenen Zinsanstieg – zu einer veränderten Struktur der Wertpapierumsätze. Während gegenüber dem Vorjahr deutlich reduzierte Umsätze bei den Anteilen an Investmentvermögen sowie insbesondere bei Aktien zu verzeichnen waren, ergaben sich bei den festverzinslichen Wertpapieren hingegen spürbar erhöhte Umsätze.

iv. Derivate

Die derivativen Finanzinstrumente dienen ausschließlich der Sicherung der eigenen Positionen und nicht spekulativen Zwecken. Hinsichtlich der zum Jahresende bestehenden Geschäfte wird auf die Darstellung im Anhang verwiesen. Der hohe Anstieg der beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente war im Geschäftsjahr maßgeblich durch das stark gestiegene Zinsniveau begründet.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

4.1 Vermögenslage

Die zum Jahresende ausgewiesene Sicherheitsrücklage beträgt 132,7 Mio. EUR. Sie erhöhte sich durch die Zuführung des Bilanzgewinns 2021 um 2,1 Mio. EUR. Insgesamt weist die Sparkasse inklusive des Bilanzgewinns 2022 vor Gewinnverwendung ein Eigenkapital von 134,5 Mio. EUR aus. Neben der Sicherheitsrücklage verfügt die Sparkasse über umfangreiche weitere aufsichtliche Eigenkapitalbestandteile. So beläuft sich der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB unverändert gegenüber dem Vorjahr auf 52,4 Mio. EUR. Hierin enthalten ist eine zusätzliche Vorsorge in Höhe von 7,9 Mio. EUR zur Absicherung des Risikos, das die Sparkasse während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer der „Ersten Abwicklungsanstalt“ von 25 Jahren trägt; im Einzelnen verweisen wir auf die Angaben im Anhang zum Jahresabschluss 2022.

Die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren für die Vermögenslage sind in der folgenden Tabelle aufgeführt:

	2022	2021
Gesamtkapitalquote nach CRR (%)	15,4 %	15,8 %
Kernkapitalquote nach CRR (%)	14,3 %	14,1 %

Die Gesamtkapitalquote gemäß Art. 92 CRR (Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die anrechnungspflichtigen Positionen) beträgt am 31. Dezember 2022 15,4 % (Vorjahr 15,8 %) und übertrifft damit die aufsichtlichen Mindestanforderungen von 8,0 % gemäß CRR (zuzüglich SREP-Zuschlag sowie Kapitalerhaltungs- und antizyklischem Kapitalpuffer). Zum 1. Februar 2022 wurde der antizyklische Kapitalpuffer von null auf 0,75 % der risikogewichteten Positionswerte erhöht. Zudem wurde ein Systemrisikopuffer von 2,00 % für den Wohnimmobiliensektor eingeführt. Die Quoten sind seit dem 1. Februar 2023 zu beachten. Die anrechnungspflichtigen Positionen zum 31. Dezember 2022 betragen 1.236,0 Mio. EUR und die aufsichtlich anerkannten Eigenmittel 190,9 Mio. EUR.

Auch die harte Kernkapitalquote und die Kernkapitalquote übersteigen die aufsichtlich vorgeschriebenen Werte deutlich. Die Kernkapitalquote beläuft sich zum 31. Dezember 2022 auf 14,3 % der anrechnungspflichtigen Positionen nach CRR (im Vorjahr: 14,1 %).

Die im Vorjahr getroffene Erwartung einer – bedingt durch einen spürbaren Anstieg des Gesamtrisikobetrages sowie einer nur noch teilweisen aufsichtlichen Anerkennung der existierenden Vorsor-

Lagebericht für das Jahr 2022

gereserven gemäß § 340f HGB – merklichen Reduzierung der Gesamtkapitalquote sowie einer leichten Reduzierung der Kernkapitalquote konnte im Jahr 2022 somit abgedeckt bzw. vermieden werden.

Die Verschuldungsquote gemäß Artikel 429 CRR (Verhältnis des Kernkapitals zur Summe der bilanziellen und außerbilanziellen Positionen) beträgt am 31. Dezember 2022 6,12 % und liegt damit über der aufsichtlichen Mindestanforderung von 3,0 %.

Auf Grundlage unserer Kapitalplanung bis zum Jahr 2027 ist auch weiterhin eine Übererfüllung der aufsichtlichen Anforderungen an die Eigenmittelausstattung als Basis für die Umsetzung unserer Geschäftsstrategie zu erwarten.

4.2 Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben.

Die als bedeutsamer finanzieller Leistungsindikator definierte Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio - LCR) hat sich im Jahr 2022 wie folgt entwickelt:

	2022	2021
Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio – LCR) nach CRR (%)	168 %	192 %

Die LCR lag im Jahr 2022 mit 152 % bis 188 % deutlich oberhalb des zu erfüllenden Mindestwerts von 100 %. Die im Vorjahr formulierte Erwartung hinsichtlich der Einhaltung der Liquiditätsanforderungen hat sich somit bestätigt. Zum 31. Dezember 2022 belief sich die LCR-Quote auf 168 %.

Die ebenfalls als bedeutsamer finanzieller Leistungsindikator definierte strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio – NSFR), die als Ergänzung zur kurzfristig ausgelegten LCR beurteilen soll, inwiefern die Sparkasse ihre Zahlungsfähigkeit innerhalb der nächsten 12 Monate aufrechterhalten kann, hat sich im Jahr 2022 wie folgt entwickelt:

	2022	2021
Strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio – NSFR) nach CRR (%)	130 %	139 %

Die NSFR lag im Jahr 2022 in einer Bandbreite von 130 % bis 134 %. Die im Vorjahr formulierte Erwartung leicht rückläufiger Werte, die aber weiterhin spürbar oberhalb der aufsichtlichen Mindestquote von 100 % liegen, hat sich damit ebenfalls bestätigt.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank geführt. Dispositionslinien bestehen darüber hinaus u. a. bei der Landesbank Hessen-Thüringen. Diese wurden seitens der Sparkasse im Laufe des Jahres 2022 nur an wenigen Tagen in Anspruch genommen.

Lagebericht für das Jahr 2022

Die Sparkasse nahm 2022 am elektronischen Verfahren „MACCs (Mobilisation and Administration of Credit Claims)“ der Deutschen Bundesbank zur Nutzung von Kreditforderungen als notenbankfähige Sicherheiten teil. Das Angebot der Deutschen Bundesbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften abzuschließen, wurde in 2022 hingegen nicht genutzt.

Die Zahlungsbereitschaft ist nach unserer Finanzplanung auch für die absehbare Zukunft gewährleistet. Deshalb beurteilen wir die Finanzlage der Sparkasse als stabil.

4.3 Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung laut Jahresabschluss sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die Erträge und Aufwendungen sind nicht um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt.

	31.12.2022	31.12.2021	Veränderung	Veränderung
	Mio. EUR	Mio. EUR	in Mio. EUR	in %
Zinsüberschuss ¹	39,6	33,2	6,4	19,4
Provisionsüberschuss ²	26,8	24,6	2,2	8,8
Sonstige betriebliche Erträge	7,3	7,1	0,2	3,2
Personalaufwand	33,9	31,9	2,0	6,1
Anderer Verwaltungsaufwand	17,9	17,8	0,1	0,8
Sonstige betriebliche Aufwendungen ³	3,8	3,8	0,0	0,0
Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge	18,1	11,4	6,7	59,1
Ergebnis aus Bewertung und Risikovorsorge ⁴	-8,7	-1,5	-7,2	479,3
Zuführungen Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,0	3,6	-3,6	-100,0
Ergebnis vor Steuern	9,5	6,3	3,2	50,0
Steueraufwand	7,7	4,3	3,4	78,6
Jahresüberschuss	1,8	2,1	-0,3	-14,3

¹ Zinsüberschuss: GuV-Posten Nr. 1 bis 4

² Provisionsüberschuss: GuV-Posten Nr. 5 und 6

³ Sonstige betriebliche Aufwendungen: GuV-Posten Nr. 11, 12 und 17

⁴ Ergebnis aus Bewertung und Risikovorsorge: GuV-Posten Nr. 13 bis 16

Zur Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses unserer Sparkasse erfolgt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Nach Berücksichtigung des Bewertungsergebnisses ergibt sich das Betriebsergebnis nach Bewertung. Nach Abzug des neutralen Ergebnisses und der Steuern verbleibt der Jahresüberschuss.

Lagebericht für das Jahr 2022

Die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren für die Ertragslage sind in der folgenden Tabelle aufgeführt:

	2022	2021
Betriebsergebnis vor Bewertung in Mio. EUR	15,1	10,2
Jahresergebnis nach Steuern und Ausschüttung in Mio. EUR	-4,2	5,8

Das Betriebsergebnis vor Bewertung lag mit 15,1 Mio. EUR um 4,9 Mio. EUR über dem Vorjahreswert. Ursächlich für diese Entwicklung waren insbesondere deutlich gestiegene Zins- sowie Provisionsüberschüsse. Die im Vorjahr getroffene Einschätzung eines moderat steigenden ordentlichen Ergebnisses wurde somit übertroffen.

Das Jahresergebnis nach Steuern und Ausschüttung – ohne Effekte aus latenten Steuern – belief sich im Vorjahr auf 5,8 Mio. EUR. Vor der noch ausstehenden Entscheidung der Vertretung des Trägers über die Verwendung des Jahresüberschusses beläuft sich der Wert im Geschäftsjahr – bedingt durch notwendige Wertberichtigungen bei den eigenen Wertpapieranlagen – auf -4,2 Mio. EUR. Die Erwartung eines spürbaren rückläufigen Jahresergebnisses, welches jedoch eine moderate Stärkung der Eigenmittel der Sparkasse zulässt, wurde damit nicht erfüllt.

Auf Basis der Daten der Gewinn- und Verlustrechnung haben sich die einzelnen Komponenten wie folgt entwickelt:

Im Geschäftsjahr hat sich der Zinsüberschuss als Summe der GuV-Posten Nr. 1 bis 4 spürbar um 19,4 % auf 39,6 Mio. EUR erhöht. Zum einen ist der Zinsertrag infolge eines Ertrags aus der vorzeitigen Schließung eines Zinsswapgeschäftes leicht gestiegen. Zum anderen ergab sich aufgrund von rückläufigen Aufwendungen bei Zinsswapgeschäften beim Zinsaufwand ein deutlicher Rückgang gegenüber dem Vorjahr. Auf Basis der Zahlen des Betriebsvergleiches der Sparkassen-Finanzgruppe hat sich der Zinsüberschuss deutlich um 6,5 % erhöht. Die im Vorjahr getroffene Einschätzung eines nochmals spürbar sinkenden Zinsüberschusses hat sich somit nicht bestätigt.

Analog zu unserer Vorjahreseinschätzung konnten wir beim Provisionsergebnis eine deutliche Steigerung erreichen. So konnte der Provisionsüberschuss gegenüber dem Vorjahr um 2,2 Mio. EUR bzw. 8,8 % gesteigert werden. Ursächlich hierfür sind in erster Linie Steigerungen des Provisionsertrages aus dem Zahlungsverkehr sowie reduzierte Provisionsaufwendungen für Vermittlungstätigkeiten von Dritten. Demgegenüber blieben die Erträge aus dem Wertpapiergeschäft mit einer Seitwärtsentwicklung gegenüber dem Vorjahr – begründet in der veränderten Absatzstruktur – hinter unseren Planungen zurück.

Die sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten sich leicht um 3,2 % auf 7,3 Mio. EUR. Treiber hierfür war primär ein Ertrag aus einer bestehenden Kreditabsicherung i. H. v. 1,8 Mio. EUR.

Entgegen der Vorjahreseinschätzung eines nur moderaten Anstiegs stieg der Personalaufwand bedingt durch Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen spürbar um 6,1 % auf 33,9 Mio. EUR.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen entwickelten sich erwartungsgemäß nahezu unverändert und erhöhten sich nur marginal um 0,1 Mio. EUR bzw. 0,8 %. Hier spiegeln sich u. a. erhöhte IT-Kosten wider.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen als Summe der GuV-Posten 11, 12 und 17 verharrten mit 3,8 Mio. EUR auf dem Vorjahresniveau.

Lagebericht für das Jahr 2022

Das saldierte Ergebnis aus der Bewertung und Risikovorsorge (GuV-Posten Nr. 13 bis 16) weist – nach einem Aufwand von 1,5 Mio. EUR im Vorjahr – im Jahr 2022 einen deutlich erhöhten Aufwand von 8,7 Mio. EUR auf. Entgegen der im Vorjahr ausgesprochenen Erwartungshaltung eines spürbar steigenden negativen Bewertungsergebnisses im Kreditgeschäft ergaben sich im Jahr 2022 keine signifikanten Belastungen im Kreditgeschäft, so dass sich hier per Saldo erneut ein leicht positives Bewertungsergebnis ergab. Demgegenüber stellte sich das Bewertungsergebnis aus den Wertpapieranlagen aufgrund der durch die Zinsentwicklung bedingten Kursverluste – wie prognostiziert – deutlich negativ dar. Zum Ausgleich der Ergebnisbelastung aus der Bewertung haben wir auf in früheren Jahren gelegte stille Reserven zurückgegriffen.

Sonstige Bewertungsmaßnahmen waren von untergeordneter Bedeutung.

Der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB wurde nicht verändert. .

Für das Geschäftsjahr 2022 war ein um 3,4 Mio. EUR auf 7,7 Mio. EUR gestiegener Steueraufwand auszuweisen. Hierin enthalten ist auch ein Aufwand von 1,1 Mio. EUR aus der Veränderung der Steuerabgrenzung nach § 274 HGB.

Die Vertretung des Trägers entscheidet nach der Feststellung des Jahresabschlusses über die Verwendung des Jahresüberschusses i. H. v. 1,8 Mio. EUR.

Vor dem Hintergrund des geopolitischen und gesamtwirtschaftlichen Umfelds und der veränderten Zinssituation ist der Vorstand mit der Entwicklung der Ertragslage im Jahr 2022 zufrieden. Das Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge wird als erfreulich bewertet.

Die gemäß § 26a Absatz 1 Satz 4 KWG offenzulegende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Nettogewinn (Jahresüberschuss) und Bilanzsumme, betrug im Geschäftsjahr 2022 0,06 %.

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage

Vor dem Hintergrund der geopolitischen und konjunkturellen Rahmenbedingungen sowie der Zinsentwicklung bewerten wir die Geschäftsentwicklung und die Lage im abgelaufenen Jahr als zufriedenstellend. Dies insbesondere vor dem Hintergrund, dass die für das Jahr 2022 formulierten Ziele bzw. Planungen überwiegend erreicht werden konnten. Insbesondere durch die Zinsentwicklung ergaben sich jedoch nennenswerte Bewertungsaufwendungen für unsere direkt sowie indirekt über Fonds gehaltenen Bestände an verzinslichen Wertpapieren. Wir gehen allerdings davon aus, dass in allen Fällen eine Rückzahlung zum Nominalwert erfolgt. Entgegen der im Vorjahr ausgesprochenen Erwartung wird durch das Jahresergebnis jedoch keine Erhöhung unserer wirtschaftlichen Eigenmittel ermöglicht.

C. Nachtragsbericht

Die Nachtragsberichterstattung erfolgt gemäß § 285 Nr. 33 HGB im Anhang.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres zum 31.12.2022 haben sich nicht ergeben.

D. Risiko- und Chancenbericht

1. Risikomanagementsystem

Die Sparkasse wendet das periodenorientierte Risikotragfähigkeitskonzept (sogenannter Going Concern-Ansatz) auf Basis der Annex-Regelung des Leitfadens „Aufsichtliche Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte und deren prozessualer Einbindung in die Gesamtbanksteuerung („ICAAP“) - Neuausrichtung“ der BaFin von Mai 2018 nur noch bis zum Ende 2022 an. Erstmals zum 31. März 2023 führt die Sparkasse daher die Risikotragfähigkeitsrechnung entsprechend dem o. g. Leitfaden der BaFin von Mai 2018 in einer ökonomischen und einer normativen Perspektive durch. Die bisherige Risikotragfähigkeitsrechnung wird bis zum 31. März 2023 für einen Übergangszeitraum parallel fortgeführt.

In der Geschäftsstrategie werden die Ziele des Instituts für jede wesentliche Geschäftstätigkeit sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele dargestellt. Die Risikostrategie umfasst die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele.

Im Zentrum der Geschäftsaktivitäten der Sparkasse steht die Erwirtschaftung der benötigten Jahresüberschüsse zur Erreichung der angestrebten Eigenkapitalquoten. Einen Teilaspekt dieses Zieles stellt die rentable Nutzung des Eigenkapitals durch das bewusste Eingehen von Risiken, deren aktive Steuerung sowie die gezielte Transformation von Risiken dar. Hierbei verfolgt die Stadtsparkasse Oberhausen das Konzept der „einfachen und sicheren Sparkasse“, welches u. a. durch die Begrenzung von Kreditrisiken sowie eine konservative und benchmarkorientierte Vermögensanlage gekennzeichnet ist.

Die Risikoinventur umfasst die systematische Identifizierung der Risiken sowie die Einschätzung der Wesentlichkeit unter Berücksichtigung der mit den Risiken verbundenen Risikokonzentrationen. Basis der Risikoinventur bildet das Gesamtrisikoprofil als Zusammenstellung der relevanten Risikoarten bzw. -kategorien.

Lagebericht für das Jahr 2022

Auf Grundlage der für das Geschäftsjahr 2022 durchgeführten Risikoinventur wurden folgende Risiken als wesentlich eingestuft:

Risikoart/-kategorie	
Adressenrisiken	Kundengeschäft
	Eigengeschäft
Marktpreisrisiken	Zinsänderungsrisiko (einschl. verlustfreie Bewertung des Bankbuchs gemäß IDW RS BFA 3 n. F.)
	Spreadrisiko
	Aktienrisiko
	Immobilienrisiko
Beteiligungsrisiken	
Liquiditätsrisiken	Zahlungsunfähigkeitsrisiko
	Refinanzierungskostenrisiko
Operationelle Risiken	
Sonstige Risiken	Modellrisiko
	Nachhaltigkeitsrisiko

Zentrales Element unserer Risikosteuerung ist das implementierte Risikotragfähigkeitskonzept. Die Stadtsparkasse Oberhausen setzt ein periodenorientiertes System ein. Die periodische Risikotragfähigkeitsbetrachtung ist als primärer und einziger Steuerungskreis in der Sparkasse definiert. Der Ermittlung der periodischen Risikotragfähigkeit liegt ein Going-Concern-Ansatz zu Grunde, nach dem die Fortführung des Geschäftsbetriebes sowie die Erfüllung der regulatorischen Mindestkapitalanforderungen auch bei Verlust des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials sichergestellt ist.

Zur Berechnung des gesamtinstitutsbezogenen Risikos wurde das Konfidenzniveau auf 99,0 % und eine rollierende Zwölf-Monats-Betrachtung einheitlich festgelegt. Darüber hinaus werden auch einzelne Risikoszenarien zur Risikoquantifizierung eingesetzt.

Die Berechnung des Risikodeckungspotenzials erfolgt monatlich, während die Risikoquantifizierung und somit die Risikotragfähigkeit vierteljährlich ermittelt wird.

Der Going-Concern-Sichtweise folgend zielt das Risikotragfähigkeitssystem auf die Sicherung einer Mindesteigenkapitalquote ab. Demzufolge bilden im Rahmen der periodenorientierten Risikotragfähigkeit das über die intern festgelegte Mindest-Eigenkapitalquote hinausgehende freie Eigenkapital und das Planergebnis nach Steuern (nach Abzug der erwarteten Verluste aus dem Kundenkreditgeschäft und aus Beteiligungsrisiken sowie der schwebenden Verluste aus Wertpapieren) die Risikodeckungsmasse. Zur Ermittlung des endgültigen Risikodeckungspotenzials werden von der zuvor ermittelten Risikodeckungsmasse Puffer für einzelne Risikoarten (Modell-, Kosten-, Provisions- und Liquiditätsrisiken) sowie die aus der Bankenabgabe resultierenden Eventualverbindlichkeiten abgezogen.

Anschließend legt die Geschäftsleitung entsprechend ihrer Risikoneigung fest, welchen Anteil des Risikodeckungspotenzials sie als Risikolimit für unerwartete Risiken zur Verfügung stellt bzw. welcher Freiraum zwischen Risikodeckungspotenzial und Gesamtbanklimit zu jedem Stichtag gegeben sein muss.

Lagebericht für das Jahr 2022

Am Jahresanfang hat der Vorstand für das Jahr 2022 Risikolimits auf Basis unserer Risikotragfähigkeitsberechnung festgelegt. Alle wesentlichen Risiken werden auf die entsprechenden Limits angerechnet oder vom Risikodeckungspotenzial in Form von Abzugsposten abgezogen (Liquiditätsrisiko, Modellrisiko). Unser Risikodeckungspotenzial und die bereitgestellten Limits reichten auf Basis unserer Risikoberichte sowohl unterjährig als auch zum Bilanzstichtag aus, um die vorhandenen Risiken abzudecken.

Die prozentualen Anteile der Risiken sowie der Limits am Risikodeckungspotenzial stellen sich zum 31. Dezember 2022 wie folgt dar:

	Anteile am Risikodeckungspotenzial in %	
	Risiken	Limits
Bewertungsrisiko Wertpapiere	22,9	27,3
Adressenrisiken Kundengeschäft	9,6	11,6
Zinsspannenrisiko	2,0	6,5
Beteiligungsrisiken	8,3	8,9
Operationelle Risiken	3,3	4,1
SUMME	46,1	58,4

Die zuständige Abteilung steuert die Risiken im Rahmen der bestehenden organisatorischen Regelungen und der Limitvorgaben des Vorstands.

Die der Risikotragfähigkeit zu Grunde liegenden Annahmen sowie die Angemessenheit der Methoden und Verfahren werden jährlich überprüft.

Stresstests werden regelmäßig durchgeführt. Im Rahmen ergänzender Untersuchungen haben wir regelmäßig auch mögliche Auswirkungen des Zinsanstieges sowie des Ukraine-Krieges und der dadurch ausgelösten Energie-Krise auf die Ertrags- und Risikolage der Sparkasse untersucht. Als Ergebnis dieser Simulationen ist festzuhalten, dass die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung auch bei Eintritt außergewöhnlicher, aber plausibel möglicher Ereignisse eingehalten werden. Bei Eintritt des Szenarios „schwerer konjunktureller Abschwung“ wäre allerdings die Risikotragfähigkeit nicht mehr gegeben. Aufgrund dessen wurde festgelegt, die in der Sparkasse erarbeiteten und zum Teil bereits eingeleiteten Maßnahmen zur Stärkung der ordentlichen Ergebnissituation sowie zur Begrenzung der Risiken im Kundenkreditgeschäft sowie bei den Eigenanlagen der Sparkasse weiterhin konsequent umzusetzen.

Um einen möglichen etwaigen Kapitalbedarf rechtzeitig identifizieren zu können, besteht ein zukunftsgerichteter Kapitalplanungsprozess bis zum Jahr 2027. Dabei wurden Annahmen über die künftige Ergebnisentwicklung sowie den künftigen Kapitalbedarf getroffen, wie z. B. steigende Zinsüberschüsse aufgrund der Zinsentwicklung sowie die Berücksichtigung weiter steigender Eigenmittelanforderungen. Für den im Rahmen der Kapitalplanung betrachteten Zeitraum können die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung auch bei adversen Entwicklungen vollständig eingehalten werden. Nach dem Ergebnis der Planungen besteht zudem ein ausreichendes internes Kapital (einsetzbares Risikodeckungspotenzial), um die Risikotragfähigkeit im Betrachtungszeitraum unter Going-Concern-Aspekten sicherstellen zu können.

Der Sicherung der Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit von Steuerungs- und Überwachungssystemen dienen die Einrichtung von Funktionstrennungen bei Zuständigkeiten und Arbeitsprozessen sowie insbesondere die Tätigkeit der Risikocontrolling-Funktion, der Compliance-Funktion und der Internen Revision.

Die Risikocontrolling-Funktion, die aufbauorganisatorisch von Bereichen, die Geschäfte initiieren oder abschließen, getrennt ist, hat die Funktion, die wesentlichen Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten. Der Risikocontrolling-Funktion obliegt die Methodenauswahl, die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren sowie die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Zusätzlich verantwortet die Risikocontrolling-Funktion die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnung und die laufende Überwachung der Einhaltung von Risikolimiten. Sie unterstützt den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen und ist an der Erstellung und Umsetzung der Risikostrategie maßgeblich beteiligt. Die für die Überwachung und Steuerung von Risiken zuständige Risikocontrolling-Funktion wird im Wesentlichen durch die Mitarbeiter der in der Abteilung Unternehmenssteuerung angesiedelten Gruppe Controlling wahrgenommen. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion obliegt der Gruppenleitung Risikocontrolling der Abteilung Unternehmenssteuerung und ist in dieser Funktion dem Marktfolgevorstand direkt unterstellt.

Zur Sicherstellung der Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit der in der Sparkasse eingesetzten Steuerungs- und Überwachungssysteme existieren Notfallpläne für die Sparkasse sowie für deren Tochtergesellschaften.

Verfahren zur Aufnahme von Geschäftsaktivitäten in neuen Produkten oder auf neuen Märkten (Neuprodukt-Prozess) sind festgelegt. Zur Einschätzung der Wesentlichkeit geplanter Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation sowie den IT-Systemen bestehen Definitionen und Regelungen.

Das Reportingkonzept umfasst die regelmäßige Berichterstattung sowohl zum Gesamtbankrisiko als auch für einzelne Risikoarten. Die Berichte enthalten neben quantitativen Informationen auch eine qualitative Beurteilung zu wesentlichen Positionen und Risiken. Auf besondere Risiken für die Geschäftsentwicklung und dafür geplante Maßnahmen wird gesondert eingegangen.

Der Verwaltungsrat als Aufsichtsorgan der Stadtsparkasse Oberhausen hat einen Risikoausschuss gebildet, der die Grundsätze der Risikopolitik und Risikosteuerung der Sparkasse mit dem Vorstand berät. Der Risikoausschuss wird vierteljährlich über die Risikosituation auf der Grundlage des Gesamtrisikoberichts informiert. Die zentralen Aspekte aus dem Risikoreport werden dem gesamten Verwaltungsrat ebenfalls quartalsweise vorgestellt. Neben der turnusmäßigen Berichterstattung ist auch geregelt, in welchen Fällen eine Ad-hoc-Berichterstattung zu erfolgen hat.

Die Sparkasse setzt zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken derivative Finanzinstrumente (Swapgeschäfte) ein. Sie wurden in die verlustfreie Bewertung des Bankbuches einbezogen. Daneben ist die Sparkasse per 31.12.2022 an vier Kreditbasket-Transaktionen der Sparkassen-Finanzgruppe beteiligt. Die hieraus resultierenden Kreditderivate halten wir aufgrund der vorgegebenen Symmetrie der Transaktion sowohl in der Position des Sicherungsnehmers als auch als Sicherungsgeber. Dabei handelt es sich um in emittierte Credit Linked Notes eingebettete Credit Default Swaps. Die per 31.12.2022 bestehenden Finanzderivate können der Übersicht im Anhang zum Jahresabschluss entnommen werden.

2. Strukturelle Darstellung der wesentlichen Risiken

2.1 Adressenrisiken

Unter dem Adressenrisiko wird eine negative Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position verstanden, die durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich Ausfall eines Schuldners bedingt ist. Dabei wird das Adressenrisiko in das Ausfall- sowie das Migrationsrisiko

eines Schuldners unterteilt. Das Ausfallrisiko umfasst die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, welche aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Schuldners folgt. Das Migrationsrisiko bezeichnet die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, welche daraus folgt, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Ratingklasse) des Schuldners innerhalb der Ratingklassen, die keinen Ausfall darstellen, ändert und damit ein im Vergleich zur Erwartung möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss.

Das Länderrisiko setzt sich aus dem bonitätsinduzierten Länderrisiko und dem Ländertransferrisiko zusammen. Das bonitätsinduzierte Länderrisiko im Sinne eines Ausfalls oder einer Bonitätsveränderung eines Schuldners ist Teil des Adressenrisikos im Kunden- bzw. Eigengeschäft. Der Schuldner kann ein ausländischer öffentlicher Haushalt oder ein sonstiger Schuldner sein, der seinen Sitz im Ausland und somit in einem anderen Rechtsraum hat. Unter dem Ländertransferrisiko wird die Gefahr verstanden, dass ein ausländischer Schuldner oder ein Schuldner mit Sitz im Ausland trotz eigener Zahlungsfähigkeit aufgrund fehlender Transferfähigkeit oder -bereitschaft seines Sitzlandes seine Zahlungen nicht fristgerecht oder überhaupt nicht leisten kann. Für die Sparkasse stellt das Länderrisiko kein wesentliches Risiko dar. Zum einen ist der Anteil der Kundenkreditforderungen außerhalb Deutschlands an den gesamten Forderungen marginal. Zum anderen haben die Emittenten der erworbenen Unternehmensanleihen ihren Sitz überwiegend in der Eurozone.

Adressenausfallrisiken im Kundengeschäft

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Kundengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen, der gestellten Sicherheiten sowie des Risikos der Engagements.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Trennung zwischen Markt (1. Votum) und Marktfolge (2. Votum) bis in die Geschäftsverteilung des Vorstands
- regelmäßige Bonitätsbeurteilung und Beurteilung der Kapitaldienstfähigkeit auf Basis aktueller Unterlagen
- Einsatz standardisierter Risikoklassifizierungsverfahren (Rating- und Scoringverfahren) in Kombination mit bonitätsabhängiger Preisgestaltung und bonitätsabhängigen Kompetenzen
- interne, bonitätsabhängige Richtwerte für Kreditobergrenzen, die unterhalb der Großkreditgrenzen des KWG liegen, dienen der Vermeidung von Risikokonzentrationen im Kundenkreditportfolio. Einzelfälle, die diese Obergrenze überschreiten, unterliegen einer verstärkten Beobachtung
- regelmäßige Überprüfung von Sicherheiten
- Einsatz eines Risikofrüherkennungsverfahrens, das gewährleistet, dass bei Auftreten von signifikanten Bonitätsverschlechterungen frühzeitig risikobegrenzende Maßnahmen eingeleitet werden können
- festgelegte Verfahren zur Überleitung von Kreditengagements in die Intensivbetreuung oder Sanierungsbetreuung
- Berechnung der Adressenausfallrisiken für die Risikotragfähigkeit mit dem Kreditrisikomodell „Credit Portfolio View“
- Einsatz von Sicherungsinstrumenten zur Reduzierung vorhandener Risikokonzentrationen
- Kreditportfolioüberwachung auf Gesamthausebene mittels regelmäßigem Reporting

Lagebericht für das Jahr 2022

Das Kreditgeschäft der Sparkasse gliedert sich in drei große Gruppen: Das Unternehmenskunden-, das Privatkunden- sowie das Kommunalkreditgeschäft.

Kreditgeschäft der Sparkasse	Buchforderungen	
	31.12.2022 Mio. EUR	31.12.2021 Mio. EUR
Unternehmenskundenkredite	804	768
Privatkundenkredite	882	826
Kommunalkredite	498	505
Sonstige Kredite ¹	35	28
Gesamt	2.218	2.127

¹ Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck sowie an ausländische Nichtbanken

Zum 31. Dezember 2022 wurden etwa 36 % der zum Jahresende ausgelegten Kreditmittel an Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen vergeben, 40 % an wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen sowie 22 % an inländische öffentliche Haushalte. Damit weist die Stadtsparkasse Oberhausen im Vergleich zum Verbandsdurchschnitt einen stark überproportionalen Anteil an öffentlichen und korrespondierend dazu einen unterdurchschnittlichen Anteil an gewerblichen Kreditnehmern auf.

Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich auch im Kreditgeschäft der Sparkasse wider. Die mit einem Anteil von 26,9 % mit Abstand größte (Ober-) Branche „Grundstücks- und Wohnungswesen“ setzt sich aus verschiedenen Teilbranchen zusammen, die wiederum den beiden Bereichen Gewerbe- oder Wohnungsbau zugeordnet werden können. Darüber hinaus entfallen 9,8 % auf Ausleihungen an Unternehmen im Kredit- und Versicherungswesen sowie 7,9 % auf Ausleihungen an Unternehmen der Branche Gastgewerbe.

Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine breite Streuung des Ausleihgeschäfts. 62,3 % des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG entfallen auf Kreditengagements mit einem Kreditvolumen bis 5,0 Mio. EUR. Der Anteil der Kreditengagements mit einem Kreditvolumen von mehr als 5,0 Mio. EUR, der sich per 31.12.2022 auf insgesamt 36 Kreditnehmer verteilt, wird maßgeblich durch den vergleichsweise hohen Anteil von Ausleihungen an inländische öffentliche Haushalte beeinflusst.

Die Kredit-Risikostrategie ist ausgerichtet auf Kreditnehmer mit guten Bonitäten bzw. geringeren Ausfallwahrscheinlichkeiten. Dies wird durch die Neugeschäftsplanung unterstützt. Hierdurch ergibt sich folgende Ratingklassenstruktur im Kundengeschäft:

Lagebericht für das Jahr 2022

Ratingklasse	31.12.2022 Volumen in %	31.12.2021 Volumen in %
1 bis 9	94,7	94,0
10 bis 15	3,8	3,7
16 bis 18	1,5	2,3

Konzentrationen bestehen im Kreditportfolio im Bereich der regionalen, grundpfandrechtlichen Sicherheiten sowie hinsichtlich der Größenklassenstruktur.

Insgesamt sind wir dennoch der Auffassung, dass unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratinggruppen gut diversifiziert ist.

Zur Absicherung von Adressenausfallrisiken hat die Sparkasse 8 Einzelkreditnehmer mit einem Kreditvolumen von insgesamt 23,5 Mio. EUR in die Sparkassen-Kreditbaskets (über die Emission von Originatoren-Credit Linked Notes) eingebracht.

Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Im Rahmen der dazu notwendigen Zukunftsbetrachtung haben wir das aktuelle gesamtwirtschaftliche Umfeld, die Situation einzelner Branchen sowie Einschätzungen zur Entwicklung der Ukraine- und der Energiekrise berücksichtigt. Sofern unter diesen Rahmenbedingungen und Annahmen keine nachhaltige Schuldendienstfähigkeit von Kreditnehmern zu erwarten ist, haben wir eine Einzelwertberichtigung gebildet. Die den aktuellen Krisen immanenten Schätzungsunsicherheiten und Ermessensspielräume haben wir im Sinne der kaufmännischen Vorsicht berücksichtigt bzw. ausgeübt.

Darüber hinaus haben wir angemessene Pauschalwertberichtigungen gebildet. Das Verfahren für die Bildung der Pauschalwertberichtigungen ist im Anhang zum Jahresabschluss erläutert.

Der Vorstand wird grundsätzlich vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine Ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren.

Die Entwicklung der Risikovorsorge in 2022 weist im Vergleich zum Vorjahr eine rückläufige Entwicklung auf. Das leicht positive Bewertungsergebnis Kredit von 0,4 Mio. EUR ist auf höhere Auflösungen als Neubildungen und Erhöhungen zurückzuführen. Bislang sind somit keine gravierenden wirtschaftlichen Folgen der Covid-19-Pandemie, des Ukraine-Krieges oder der Energiekrise auf unsere Forderungen zu verzeichnen. Das Risikolimit für unerwartete Adressenrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft wurde im Jahr 2022 durchgängig eingehalten.

Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft

Die Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft umfassen die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, welche einerseits aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Emittenten oder eines Kontrahenten (Ausfallrisiko) resultiert, andererseits aus der Gefahr entsteht,

dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Ratingklasse) des Schuldners innerhalb der Ratingklassen 1 bis 16 (gemäß Sparkassenlogik) ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (Migrationsrisiko). Dabei unterteilt sich das Kontrahentenrisiko in ein Wiedereindeckungsrisiko und ein Erfüllungsrisiko. Zudem gibt es im Eigengeschäft das Risiko, dass die tatsächlichen Restwerte der Emissionen bei Ausfall von den prognostizierten Werten abweichen. Ferner beinhalten Aktien eine Adressenrisikokomponente. Dieses Einzelaktienausfallrisiko umfasst nicht markttypische negative Wertveränderungen bis hin zum kompletten Wertverlust, welcher auf die Insolvenz des Emittenten zurückzuführen ist.

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Eigengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten sowie des Risikos der Engagements.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Festlegung von Limiten je Partner (Emittenten- und Kontrahentenlimite)
- Regelmäßige Bonitätsbeurteilung der Vertragspartner anhand externer Ratingeinstufungen sowie weiterer öffentlich zugänglicher Informationen
- Berechnung des Adressenausfallrisikos für die Risikotragfähigkeit mit dem Kreditrisikomodell „Credit Portfolio View“

Die Eigengeschäfte umfassen zum Bilanzstichtag ein Volumen von 264,2 Mio. EUR (Vorjahr: 279,4 Mio. EUR). Wesentliche Positionen sind dabei die Schuldverschreibungen und Anleihen (90,7 Mio. EUR), Wertpapierspezialfonds (107,9 Mio. EUR), Immobilienspezialfonds (19,2 Mio. EUR), Aktienanlagen (2,0 Mio. EUR) und sonstige Investmentfonds (44,4 Mio. EUR). Als Folge der in der Sparkasse festgelegten Anlagerestriktionen ist die Struktur der Eigenanlagen geprägt durch öffentliche Anleihen, gedeckte Schuldverschreibungen sowie durch Inhaberschuldverschreibungen von deutschen Kreditinstituten und Unternehmensanleihen.

Die direkt durch die Sparkasse gehaltenen Schuldverschreibungen und Anleihen verfügen – mit Ausnahme der im Rahmen der Sparkassen-Kreditbaskets erworbenen Initiatoren-Credit Linked Notes sowie einer geringfügigen Verbriefungstransaktion – über ein Rating im Bereich des Investmentgrades. Bei den Anteilen an Wertpapierspezialfonds sowie den sonstigen Investmentfonds wird der Anteil der Positionen mit Ratings unterhalb des Investmentgrades durch die festgelegten Volumenslimite für die einzelnen Assetklassen sowie bei den Spezialfonds zusätzlich durch die definierten Wertuntergrenzen begrenzt.

Es existieren keine wesentlichen Konzentrationen hinsichtlich der Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft.

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung.

Eine separate Limitierung der Adressenausfallrisiken aus Eigenanlagen erfolgte für das Jahr 2022 nicht. Diese wurden gemeinsam mit den weiteren Adressrisiken aus dem Kundengeschäft zusammengefasst, deren Risikolimit in 2022 durchgängig eingehalten wurde.

2.2 Marktpreisrisiken

Mit Marktpreisrisiken werden die möglichen Gefahren bezeichnet, die durch Veränderungen von marktabhängigen Parametern wie Zinsen, Creditspreads, Immobilien- und Rohstoffpreise, Volatilitäten, Fonds-, Fremdwährungs- und Aktienkursen zu Verlusten oder Wertminderungen führen können.

Für die Sparkasse weisen insbesondere das Zinsänderungs-, das Spread-, das Aktienkurs- und das Immobilienrisiko zentrale Bedeutung auf.

Die Steuerung der Marktpreisrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategien unter besonderer Berücksichtigung der festgelegten Limite und der vereinbarten Anlagerichtlinien für Spezialfonds. Die Steuerung der Marktpreisrisiken aus Eigenhandelsgeschäften erfolgt anhand einer G.u.V.-orientierten Ermittlung des Abschreibungsrisikos. Sämtliche Marktpreisrisiken des Eigenanlagegeschäftes werden wöchentlich nach Art und Höhe bewertet und an die Geschäftsleitung kommuniziert.

Marktpreisrisiken aus Zinsen (Zinsänderungsrisiken)

Das Zinsänderungsrisiko wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung der risikolosen Zinskurve ergibt. Ferner ist die Gefahr einer unerwarteten Rückstellungsbildung bzw. -erhöhung im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs gemäß IDW RS BFA 3 zu berücksichtigen. Im Sinne dieser Definition werden alle zinstragenden Positionen des Anlagebuchs betrachtet. Ebenso Teil des Zinsänderungsrisikos ist das Risiko, dass der geplante Zinskonditions- bzw. Strukturbeitrag unterschritten wird und sich die Zinsspanne verringert.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Periodische Ermittlung, Überwachung und Steuerung der Zinsänderungsrisiken des Anlagebuchs über die IT-Anwendung Integrierte Zinsbuchsteuerung Plus mittels Simulationsverfahren auf Basis verschiedener Risikoszenarien (Haltedauer 12 Monate, Konfidenzniveau 99,0 %). Die größte negative Auswirkung auf die Gewinn- und Verlustrechnung (Summe der Veränderungen des Zinsüberschusses und des zinsinduzierten Bewertungsergebnisses und einer potentiellen Rückstellung gemäß IDW RS BFA3 n. F.) im Vergleich zum Planszenario stellt das Szenario dar, welches auf das Risikotragfähigkeitslimit angerechnet wird.
- Betrachtung des laufenden Geschäftsjahres und der fünf Folgejahre bei der Bestimmung der Auswirkungen auf das handelsrechtliche Ergebnis.
- Aufbereitung der Cashflows für die Berechnung von wertorientierten Kennzahlen zu Risiko und Ertrag sowie des Zinsrisikokoeffizienten und des Frühwarnindikators gemäß § 25a Abs. 2 KWG und BaFin-Rundschreiben 6/2019. Für Geschäfte ohne feste Zins- oder Kapitalbindungen werden dabei produktspezifische Annahmen zugrunde gelegt, die aus historischen Daten oder über eine Analyse und Prognose der zukünftigen Entwicklungen abgeleitet wurden.
- Ermittlung des Verlustrisikos (Value-at-Risk) für den aus den Gesamtzahlungsströmen errechneten Barwert auf Basis der historischen Simulation der Marktzinsänderungen. Die negative Abweichung der Performance über den Planungshorizont 12 Monaten von diesem statistisch erwarteten Wert wird mit einem Konfidenzniveau von 99,0 % berechnet. Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos orientiert sich die Sparkasse an einer definierten Benchmark (angelehnt an die Struktur des gleitenden 10-Jahresdurchschnitts, wobei die Höhe des maximalen Risikos bei Eintritt des aufsichtsrechtlich vorgegebenen Zinsschocks von +/- 200 Basispunkten durch die Einhaltung der Obergrenze von 2,75 % der Risikoaktiva determiniert wird. Abweichungen zeigen ggf. einen Bedarf an Steuerungsmaßnahmen auf und dienen als zusätzliche Information für zu tätigende Geschäfte.
- Regelmäßige Überprüfung, ob bei Eintritt des unterstellten Risikoszenarios eine Drohverlustrückstellung gemäß IDW RS BFA 3 n. F. zu bilden wäre.

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung wurden zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps eingesetzt (vgl. Angaben im Anhang zum Jahresabschluss).

Lagebericht für das Jahr 2022

Auf Basis des Rundschreibens 6/2019 (BA) der BaFin vom 12. Juni 2019 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch) haben wir zum Stichtag 31. Dezember 2022 die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + bzw. - 200 Basispunkte errechnet.

Währung	Zinsänderungsrisiken	
	Zinsschock (+200 / -200 BP)	
	Wertänderung +200 BP	Wertänderung -200 BP
TEUR	- 21.303,8	+ 12.483,6

Konzentrationen bestehen bei den Zinsänderungsrisiken in folgenden Bereichen:

- Laufzeitstruktur des Zinsbuches hinsichtlich möglicher Konzentrationen oder Ungleichverteilungen des Cashflows auf einzelne Laufzeitbänder.
- Anteil des Strukturbeitrages (= Ergebnis aus der Fristentransformation) am Zinsüberschuss
- Existenz hochvolumiger Sondertilgungsrechte einzelner Kreditnehmer

Um diese Konzentrationen zu begrenzen, werden Steuerungsmaßnahmen zur Anpassung bzw. Aussteuerung von Cashflow-Überhängen abgeschlossen, um die angestrebte Benchmarkstruktur mit einem entsprechenden Hebel zu erreichen. Zudem werden die bestehenden Sondertilgungsrechte regelmäßig ausgewertet und die Optionsrisiken über das Risikolimit für das Zinsspannenrisiko in der Risikotragfähigkeit der Stadtparkasse Oberhausen berücksichtigt.

Aufgrund der in Folge des starken Zinsanstiegs im Jahr 2022 deutlich gesunkenen Bar- und Marktwerte zinstragender Geschäfte erhöhten sich die Risiken aus der Bewertung des Zinsbuches gemäß IDW RS BFS 3 n. F. (Drohverlustrückstellung) im Risikofall spürbar. Weitere, über den Risikofall hinausgehende Zinsanstiege können zu einem Verpflichtungsüberschuss und damit zu einer Bildung einer Drohverlustrückstellung in künftigen Jahresabschlüssen führen.

Marktpreisrisiken aus Spreads

Das Spreadrisiko wird allgemein definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Spreads bei gleichbleibendem Rating ergibt. Dabei wird unter einem Spread der Aufschlag auf eine risikolose Zinskurve verstanden. Implizit enthalten im Spread ist auch eine Liquiditätskomponente. Demgegenüber wird eine Spread-Ausweitung durch Migration in eine schlechtere Ratingklasse dem Adressenrisiko zugeordnet.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Keine Investments in Spreadrisiken zur Erzielung kurzfristiger Kursgewinne
- Regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus verzinslichen Positionen im Direktbestand auf Basis historischer Spreadaufschläge je Spreadklasse (VaR 99,0 % Konfidenzniveau, 12 Monate Haltedauer)
- Berücksichtigung von Risiken aus Publikumsfonds mittels Benchmarks, für die der VaR mit einem Konfidenzniveau von 99,0 % und einer Haltedauer von 12 Monaten ermittelt wird

Lagebericht für das Jahr 2022

- Berücksichtigung von Spreadrisiken aus Spezialfonds in der Risikoquantifizierung über die mit den Kapitalverwaltungsgesellschaften vereinbarten Wertuntergrenzen und eines darüberhinausgehenden Puffers für eine unterstellte Liquidation der Fonds (Ermittlung VaR, 99 % Konfidenzniveau, verschiedene Haltedauern (1-12 Monate) mittels historischer Analysen verschiedener Benchmarks für die jeweiligen Assetklassen)
- Anrechnung der ermittelten Risiken auf das bestehende Risikolimit Bewertungsrisiko Wertpapiere

Eine Risikokonzentration besteht bei den Spreadrisiken in der vorliegenden Depot A-Struktur, die zu 25,0 % in ungedeckte Titel (Unternehmensanleihen und Bankschuldverschreibungen) investiert ist und somit entsprechend auf Creditspreadausweitungen reagieren würde. Die Sparkasse hat Volumengrenzen für die unterschiedlichen Assetklassen und Emittenten/Kontrahenten festgelegt, um eine Risikostreuung zu erzielen. Zudem erfolgen Neuanlagen nur im Rahmen eines vorhandenen Freiraums in der Risikotragfähigkeit.

Aktienkursrisiken

Das Marktpreisrisiko aus Aktien wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Aktienkursen ergibt. Neben dem Marktpreisrisiko beinhalten Aktien auch eine Adressenrisikokomponente.

Der Aktienbestand der Sparkasse wird im Wesentlichen über zwei Spezialfonds gemanagt. Der Fokus liegt hierbei auf den europäischen Standardwerten. Die Spezialfonds verfügen per 31.12.2022 über ein Gesamtvermögen von 107,9 Mio. EUR, von denen in der Basisallokation ca. 13 % in Aktien investiert sein sollen. Tatsächlich beträgt das Volumen in Aktien 11,8 Mio. EUR per Ende 2022 und entspricht somit einer Quote von 10,9 %. Hierbei bestehen Absicherungsmaßnahmen für ein Volumen von 10,9 Mio. EUR. Das Aktienkursrisiko hieraus wird in der Risikoquantifizierung über die mit den Kapitalverwaltungsgesellschaften vereinbarten Wertuntergrenzen sowie dem zusätzlichen Risiko aus der unterstellten Fondsliquidation berücksichtigt und auf das bestehende Risikolimit Bewertungsrisiko Wertpapiere angerechnet.

Zudem wurden im Rahmen der Liquidation einer Beteiligungsgesellschaft im Jahr 2019 entsprechende Aktien von der Beteiligungsgesellschaft an die Sparkasse ausgekehrt und in den Direktbestand übernommen (Wert per 31.12.2022 1,6 Mio. EUR). Die Risikoquantifizierung erfolgt über die Kurshistorie (Haltedauer 12 Monate, Konfidenzniveau 99,0 %) und wird auf das bestehende Risikolimit Bewertungsrisiko Wertpapiere angerechnet.

Im Jahr 2022 hat die Sparkasse begonnen, ihren Aktienbestand sukzessive über den regelmäßigen Kauf eines ETF aufzubauen. Per 31.12.2022 beträgt das Volumen 0,4 Mio. EUR. Die Risikomessung erfolgt analog zu den Publikumsfonds mittels Benchmarks, für die der VaR mit einem Konfidenzniveau von 99,0 % und einer Haltedauer von 12 Monaten ermittelt wird.

Immobilienrisiken

Das Marktpreisrisiko aus Immobilien wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Immobilienpreisen ergibt. Hier werden sowohl eigengenutzte Immobilien als auch Immobilieninvestitionen betrachtet. Bei den von der Sparkasse direkt gehaltenen Immobilien handelt es sich um betrieblich genutzte bzw. ehemals betrieblich genutzte Immobilien sowie damit in Zusammenhang

stehende Wohnungen etc.. Aufgrund der Differenz zwischen Anschaffungs- und Buchwert sowie der jährlichen AfA sind keine besonderen Abschreibungsrisiken erkennbar, so dass eine zusätzliche Risikobetrachtung für den Bestand an eigenen Immobilien sowie eine Berücksichtigung in der Risikotragfähigkeit nicht erforderlich sind.

Immobilieninvestitionen unter Renditegesichtspunkten erfolgen über die 100-%ige Tochtergesellschaft S-Immobilien Oberhausen GmbH, die die Aufgabe hat, einen eigenen und selbst verwalteten Immobilienbestand aufzubauen sowie Grundstücke zu entwickeln und zu vermarkten. Dieses Immobilienrisiko wird in der Risikotragfähigkeit im Rahmen des Beteiligungsrisikos berücksichtigt.

Weitere Immobilieninvestitionen erfolgen über vier Immobilienfonds mit einem Gesamtzeichnungsvolumen in Höhe von 19,3 Mio. EUR, die per 31.12.2022 in voller Höhe abgerufen wurden. Die Risikoquantifizierung erfolgt analog zu dem Verfahren für Publikumsfonds.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus Immobilienfonds mittels Immobilienpreisdizes und Marktschwankungsberichte, für die der VaR mit einem Konfidenzniveau von 99,0 % und einer Haltedauer von 12 Monaten ermittelt wird
- Berücksichtigung des durch die Fremdkapitalquote entstandenen Hebels (auch für gezeichnete und noch nicht abgerufene Fondsanteile)
- Als weiteres Kursrisiko werden die in der jeweiligen Ergebnisprognose für die folgenden 12 Monate erwarteten Ausschüttungen der Immobilienfonds berücksichtigt
- Anrechnung der ermittelten Risiken auf das Risikolimit Bewertungsrisiko Wertpapiere

Im Jahr 2022 wurden die beiden für Marktpreisrisiken im Risikotragfähigkeitskonzept bereitgestellten Risikolimits „Zinsspannenrisiken“ sowie „Bewertungsrisikos Wertpapiere“ durchgängig eingehalten.

2.3 Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko setzt sich allgemein aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungsrisiko zusammen. Das Liquiditätsrisiko umfasst in beiden nachfolgend definierten Bestandteilen auch das Marktliquiditätsrisiko. Dieses ist das Risiko, dass aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko stellt die Gefahr dar, Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachzukommen.

Das Refinanzierungskostenrisiko ist definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert der Refinanzierungskosten. Dabei sind sowohl negative Effekte aus veränderten Marktliquiditätsspreads als auch aus einer adversen Entwicklung des eigenen Credit-Spreads maßgeblich. Zum anderen beschreibt es die Gefahr, dass negative Konsequenzen in Form höherer Refinanzierungskosten durch ein Abweichen von der erwarteten Refinanzierungsstruktur eintreten.

Die Steuerung der Liquiditätsrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung und Überwachung der Liquiditätsdeckungsquote (LCR)
- Regelmäßige Ermittlung und Überwachung der strukturellen Liquiditätsquote (NSFR)
- Regelmäßige Ermittlung der Survival Period und Festlegung einer Risikotoleranz
- Diversifikation der Vermögens- und Kapitalstruktur

Lagebericht für das Jahr 2022

- Regelmäßige Erstellung von Liquiditätsübersichten auf Basis einer hausinternen Liquiditätsplanung, in der die erwarteten Mittelzuflüsse den erwarteten Mittelabflüssen gegenübergestellt werden
- Tägliche Disposition der laufenden Konten
- Liquiditätsverbund mit Verbundpartnern der Sparkassenorganisation
- Definition eines sich abzeichnenden Liquiditätsengpasses sowie eines Notfallplans
- Erstellung einer Refinanzierungsplanung
- Ermittlung des Refinanzierungskostenrisikos in Form des zur Abdeckung eines mittels Szenarioanalyse ermittelten Liquiditätsbedarfs über den Risikohorizont resultierenden Aufwands
- Regelmäßige Überwachung der Refinanzierungskonzentration zur Ermittlung und Begrenzung des Anteils einzelner Kontrahenten an der Gesamtfinaanzierung

Die Sparkasse hat einen Refinanzierungsplan aufgestellt, der die Liquiditätsstrategie und den Risikoappetit des Vorstands angemessen widerspiegelt. Der Planungshorizont umfasst den Zeitraum bis zum Jahr 2027. Grundlage des Refinanzierungsplans sind die geplanten Entwicklungen im Rahmen der mittelfristigen Unternehmensplanung, bei der die Veränderungen der eigenen Geschäftstätigkeit, der strategischen Ziele und des wirtschaftlichen Umfelds berücksichtigt werden. Darüber hinaus wird auch ein Szenario unter Berücksichtigung adverser Entwicklungen durchgeführt.

Unplanmäßige Entwicklungen, wie z. B. vorzeitige Kündigungen sowie Zahlungsunfähigkeit von Geschäftspartnern, werden dadurch berücksichtigt, dass im Rahmen der simulierten Stressszenarien sowohl ein Abfluss von Kundeneinlagen als auch eine erhöhte Inanspruchnahme offener Kreditlinien simuliert werden.

Im Rahmen der Ermittlung der Survival Period simuliert die Sparkasse neben einem Planszenario drei Stressszenarien. Im kombinierten Stressszenario liegt die Survival Period der Sparkasse zum Bilanzstichtag im Laufzeitbucket länger als 12 Monate und kürzer als 2 Jahre.

Aufgrund der positiven Entwicklung der Kundeneinlagen war – analog zum Vorjahr – auch in 2022 keine Notwendigkeit zur Aufnahme längerfristiger Refinanzierungsmittel gegeben.

Konzentrationen bestehen bei dem Liquiditätsrisiko in folgenden Bereichen:

- Hoher Anteil von lediglich kurzfristig gebundenen Bilanzpassiva als Hauptrefinanzierungsquelle
- Existenz hoher Einzelkundeneinlagen
- Volumen der Wertpapiereigenanlagen in ungedeckten Finanzinstrumenten (Unternehmensanleihen und Bankschuldverschreibungen), die bei Bedarf ggf. schwieriger zu liquidieren sind

Zur Begrenzung dieser Konzentrationen erfolgt zum einen eine regelmäßige Auswertung über die Größenklassenstruktur der Kundeneinlagen. Zur Begrenzung des Refinanzierungskostenrisikos und zur weiteren Diversifikation der Refinanzierungsquellen treibt die Sparkasse zum anderen die Erschließung alternativer Refinanzierungsquellen voran. Hierzu wurden in 2022 die Voraussetzungen zur Nutzung des Verfahrens MACCs (Mobilisation and Administration of Credit Claims) der Bundesbank zur Einreichung von Kreditforderung geschaffen sowie erste Forderungen eingeleistet. Des Weiteren hat die Sparkasse in ihrer Organisationsrichtlinie für Wertpapiereigenanlagen höhere Volumenslimite für gedeckte Schuldverschreibungen, die über eine vergleichsweise hohe Marktliquidität verfügen, definiert.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

2.4 Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken (OpRisk) versteht die Sparkasse die Gefahr von Schäden, die in Folge der

Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder in Folge externer Einflüsse eintreten können. In dieser Definition ist das Rechtsrisiko enthalten, d. h. die Gefahr von Verlusten aufgrund der Verletzung geltender rechtlicher Bestimmungen sowie aufgrund einer Änderung der Rechtslage (geänderte Rechtsprechung oder Gesetzesänderung) für in der Vergangenheit abgeschlossene Geschäfte.

Die Ausnahmesituation während der Covid-19 Pandemie führte grundsätzlich zu erhöhten OpRisk insbesondere durch Änderungen der internen Prozesse und des Marktumfelds. Dem haben wir insbesondere durch folgende Maßnahmen Rechnung getragen:

- Regelmäßige Sitzungen des Krisenstabs zur Erörterung und Bewertung der Situation sowie Entscheidung über Maßnahmen
- Verstärkte Nutzung von mobilem Arbeiten und Heimarbeit durch die Mitarbeiter
- Vorwiegende Nutzung digitaler Kommunikationswege sowohl intern als auch extern mit unseren Kunden und Geschäftspartnern

Unsere Geschäftstätigkeit haben wir uneingeschränkt aufrechterhalten.

Die mit der Ausnahmesituation verbundenen zusätzlichen Aufwendungen beschränkten sich i. W. auf gestiegene Kosten für Sicherungsmaßnahmen, zusätzliche Hygienemaßnahmen zum Schutz von Mitarbeitern und Kunden sowie höhere IT-Kosten im Rahmen des mobilen Arbeitens.

Die Steuerung der operationellen Risiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Jährliche Schätzung von operationellen Risiken auf Basis der szenariobezogenen Schätzung von risikorelevanten Verlustpotenzialen aus der IT-Anwendung Risikolandkarte
- Regelmäßiger Einsatz einer Schadensfalldatenbank zur Sammlung und Analyse eingetretener Schadensfälle
- Regelmäßige Messung operationeller Risiken mit der IT-Anwendung „OpRisk-Schätzverfahren“ auf der Grundlage von bei der Sparkasse sowie überregional eingetretener Schadensfälle
- Erstellung von Notfallplänen, insbesondere im Bereich der IT

Im Bereich der operationellen Risiken wurden keine wesentlichen Konzentrationen identifiziert.

Das festgelegte Limit für operationelle Risiken wurde im Jahresverlauf sowie per 31.12.2022 durchgängig eingehalten.

2.5 Beteiligungsrisiken

Das Risiko aus einer Beteiligung (Beteiligungsrisiko) umfasst die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer Beteiligung. Diese negative Abweichung setzt sich zusammen aus den Wertänderungen einer Beteiligung an sich, der negativen Abweichung zum erwarteten Ertrag (Aus-schüttung), sowie dem Risiko eines Nachschusses. Das Risiko eines Nachschusses kann sich sowohl aus einer vertraglichen Vereinbarung als auch der Erwartung im Bezug auf eine Entscheidung im Kri-senfall ergeben.

Je nach Beteiligungsart unterscheidet man nach dem Risiko aus strategischen Beteiligungen, Funktionsbeteiligungen und Kapitalbeteiligungen.

Die Steuerung der Beteiligungsrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie. Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Rückgriff auf das Beteiligungscontrolling des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes
- Ermittlung des Beteiligungsrisikos anhand kritisch gewürdiger Expertenschätzungen
- Regelmäßige Auswertung und Beurteilung der Jahresabschlüsse der Beteiligungsunternehmen

Das Beteiligungsportfolio besteht zu ca. 82 % aus strategischen Beteiligungen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe. Daneben bestehen weitere Beteiligungen, die zur Förderung des Geschäftsgebietes sowie unter Renditegesichtspunkten gehalten werden. Hierzu gehört die 100-%ige Tochtergesellschaft S-Immobilien Oberhausen GmbH, die die Aufgabe hat, einen eigenen und selbst verwalteten Immobilienbestand aufzubauen sowie Grundstücke zu entwickeln und zu vermarkten. Somit entsteht aus der Beteiligung sowie der Kreditierung der Bauvorhaben ein Immobilienrisiko, welches in der Risikotragfähigkeit im Rahmen des Beteiligungsrisikos berücksichtigt wird. Dabei wird ein Puffer für neue Projekte, die noch nicht hinreichend konkret sind, einbezogen. Die Risikoquantifizierung erfolgt mittels der beobachteten Preisrückgänge innerhalb von 12 Monaten aus der Historie von Immobilienpreisindizes und Marktschwankungsberichten.

Konzentrationen bestehen im Beteiligungsportfolio insbesondere aufgrund der Bündelung strategischer Verbundbeteiligungen. Eine faktische Begrenzung dieser Konzentrationen ist kaum möglich. Im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzeptes wird dem Beteiligungsrisiko sowie den hierbei bestehenden Konzentrationen durch eine entsprechende Reservierung von Risikodeckungspotenzial entsprechend Rechnung getragen.

Im Jahr 2022 wurde das von der Sparkasse definierte Risikolimit für Beteiligungen durchgängig eingehalten.

2.6 Sonstige Risiken

Neben den zuvor dargestellten Risikoarten berücksichtigt die Stadtparkasse Oberhausen auch Modellrisiken in ihrem Risikotragfähigkeitskonzept, wobei das Modellrisiko sowohl in das Zinsspannenrisiko mit einbezogen als auch im Rahmen der Ableitung des Risikodeckungspotenzials als Abzugsposten berücksichtigt wurde. Damit trägt die Sparkasse dem Risiko Rechnung, dass einerseits das Modell grundsätzlich die Realität nur eingeschränkt oder falsch abbildet bzw. andererseits Daten, Annahmen oder Schätzverfahren des verwendeten Modells falsch, fehlerhaft, ungeeignet, unsachgemäß oder nicht mehr aktuell sind.

Aufgrund des sehr hohen Volumens an variablen (Einlagen-)Produkten wurde die Struktur der gleitenden Durchschnitte als wesentliche Risikokonzentration eingestuft. Zur Begrenzung dieser Konzentrationen werden im Rahmen der kritischen Analysen der Risikoquantifizierungsverfahren die getroffenen Annahmen und Parameter auch vor dem Hintergrund der Modellrisiken untersucht und beurteilt.

Die seitens der Sparkasse als wesentlich eingestuften Nachhaltigkeitsrisiken stellen keine eigenständige Risikoart dar, sondern wirken direkt oder indirekt auf die klassischen Risikoarten.

Zur Stabilisierung der Westdeutschen Landesbank AG (WestLB) wurde im Dezember 2009 die Errichtung einer Abwicklungsanstalt beschlossen. Der Rheinische Sparkassen- und Giroverband, Düsseldorf (RSGV) ist entsprechend seines Beteiligungsanteils verpflichtet, tatsächliche liquiditätswirksame Ver-

luste der Abwicklungsanstalt, die nicht durch das Eigenkapital der Abwicklungsanstalt und deren erzielte Erträge ausgeglichen werden können, bis zu einem festgelegten Höchstbetrag zu übernehmen. Auf die Stadtparkasse Oberhausen entfällt als Mitglied des RSGV damit eine anteilige indirekte Gesamtverpflichtung entsprechend ihrer Beteiligung am RSGV. Somit besteht das Risiko, dass die Sparkasse während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer entsprechend ihres Anteils am RSGV aus ihrer indirekten Verpflichtung in Anspruch genommen wird. Weitere Informationen hierzu können den Ausführungen im Anhang zum Jahresabschluss 2022 entnommen werden.

3. Chancenbericht

Die Chancen für unsere geschäftliche Entwicklung sind eng mit der Entwicklung des geopolitischen und wirtschaftlichen Umfelds verknüpft. Sofern sich dieses positiv entwickelt, erwarten wir auch eine Stabilisierung der Nachfrage nach Krediten für den Wohnungsbau sowie eine wieder zunehmende Investitionsbereitschaft von Unternehmen. Dies würde sich positiv auf unseren Zinsüberschuss auswirken.

Insgesamt ergeben sich durch das veränderte Zinsumfeld Chancen für eine Margenausweitung im Einlagenbereich und eine damit verbundene Verbesserung der Ertrags- und Vermögenslage.

Darüber hinaus wollen wir Chancen nutzen, indem wir neben der Filialpräsenz in der Fläche und der flächendeckend angebotenen SB-Technik die digitalen Vertriebskanäle weiter ausbauen. Chancen sehen wir darüber hinaus auch in der geplanten Neuausrichtung unserer Vertriebsstruktur. Hier erwarten wir positive Impulse für unser Wachstum und die Ergebnisbeiträge.

In der aktuellen wirtschaftlichen Situation stehen wir unseren Kunden im Rahmen unseres öffentlichen Auftrags als verlässlicher Partner auch in schwierigen Zeiten zur Verfügung. Dies bietet nach unserem Selbstverständnis die besten Chancen auf langfristige und im beiderseitigen Interesse erfolgreiche Geschäftsverbindungen mit unseren privaten und gewerblichen Kunden.

4. Gesamtbeurteilung der Risikolage

Unser Haus verfügt über ein dem Umfang der Geschäftstätigkeit entsprechendes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken gemäß § 25a KWG. Durch das Risikomanagement und -controlling der Sparkasse können frühzeitig die wesentlichen Risiken identifiziert und gesteuert sowie Informationen an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet werden.

Auf Basis unserer internen Risikoberichte bewegten sich die Risiken in 2022 innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Limitsystems. Angesichts des durch die Marktpreisentwicklungen gesunkenen Risikodeckungspotenzials haben wir das Gesamtbanklimit im Jahresverlauf reduziert. Am Bilanzstichtag war das Gesamtbanklimit mit 79,0 % ausgelastet.

Der vom Vorstand festgelegte und monatlich überwachte Mindestfreiraum zwischen Risikodeckungspotential und Gesamtbanklimit wurde im Jahr 2022 auf dieser Basis durchgängig eingehalten. Demnach war und ist die Risikotragfähigkeit in der verfolgten periodenorientierten Sicht gegeben. Die durchgeführten Stresstests zeigen, dass die aktuellen aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung auch bei Eintritt außergewöhnlicher Ereignisse eingehalten werden. Dies gilt auch für unsere Untersuchungen möglicher Auswirkungen der Folgen des Ukraine-Krieges auf die Risikolage der Sparkasse.

Lagebericht für das Jahr 2022

Auf Basis der durchgeführten Kapitalplanung ist sowohl bei den bestehenden als auch unter Berücksichtigung der erwarteten, aufsichtsrechtlich tendenziell weiter steigenden Eigenmittelanforderungen bis zum Ende des Planungshorizonts keine Einschränkung der Risikotragfähigkeit zu erwarten.

Risiken der künftigen Entwicklung bestehen insbesondere im Hinblick auf die weiteren Auswirkungen des Ukraine-Krieges. Weitere Risiken der künftigen Entwicklung existieren hinsichtlich der zunehmenden regulatorischen Anforderungen, insbesondere im Bereich des Verbraucherschutzes wie auch hinsichtlich der steigenden Eigenkapitalanforderungen.

Die Auswirkungen des Ukraine-Krieges haben wir im Einklang mit unserem internen Reporting bei der Darstellung der einzelnen Risikoarten berücksichtigt.

Da unser Risikodeckungspotenzial die eingegangenen Risiken übersteigt und sich dies auf Basis unserer mittelfristigen Ergebnis- und Kapitalplanung voraussichtlich nicht ändern wird, beurteilen wir unsere Risikolage als befriedigend.

E. Prognosebericht

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Sie stellen unsere Einschätzungen der wahrscheinlichsten künftigen Entwicklung auf Basis der uns zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen dar. Da Prognosen mit Unsicherheit behaftet sind bzw. sich durch die Veränderungen der zugrundeliegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können, ist es möglich, dass die tatsächlichen künftigen Ergebnisse gegebenenfalls deutlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts getroffenen Erwartungen über die voraussichtlichen Entwicklungen abweichen. Hierbei sind neben den bereits in den Vorjahren vorhandenen Unwägbarkeiten hinsichtlich der weiterhin Entwicklung der Corona-Pandemie nunmehr insbesondere die noch nicht abschätzbaren Auswirkungen des Krieges in der Ukraine zu berücksichtigen.

Der Prognosezeitraum umfasst das auf den Bilanzstichtag folgende Geschäftsjahr.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Die Auswirkungen des Ukraine-Krieges haben wir im Einklang mit unserem internen Reporting bei der Ermittlung der Prognosen für das Geschäftsjahr 2023 berücksichtigt.

1. Ausblick 2023

Die Aussichten für das Jahr 2023 sind von Unsicherheiten geprägt. Die Datenlage zu Jahresbeginn lässt hoffen, dass sich die tatsächliche Lage positiver darstellen wird, als teilweise noch im Herbst 2022 erwartet. Viele Konjunkturindikatoren senden allerdings noch widersprüchliche Signale und die Liste der Risikofaktoren für die Konjunktur bleibt lang.

Die Weltwirtschaft dürfte im laufenden Jahr mit einer geringeren Rate wachsen als im vorigen Jahr, danach dürfte die Wachstumsrate wieder leicht zunehmen. Der Internationale Währungsfonds (IWF) hat seine Prognose für 2023 um 0,2 %-Punkte angehoben und rechnet in 2023 mit einer Zunahme der Weltproduktion (BIP) um 2,9% (2022: +3,4%) und einem Anstieg des Welthandels um 2,4% (2022: +5,4%). Im Folgejahr erwartet der IWF eine BIP-Wachstumsrate von 3,1%.

Für Deutschland erwarten die großen deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute in ihren jüngsten Prognosen eine weitgehende Stagnation des Bruttoinlandsprodukts (BIP) in diesem Jahr (die Prognosen reichen von -0,5% bis zu +0,3%) und eine Zunahme des BIP um 1,3% bis 1,9% im kommenden Jahr. Zu Jahresbeginn mehren sich jedoch die Hinweise, die eine positivere wirtschaftliche Entwicklung in den kommenden Monaten erwarten lassen.

Positiv stimmt, dass eine Gasmangellage im Winter 2022/2023 vermieden werden konnte und sich die Energiepreise wieder etwas normalisiert haben. Auch die Beschaffungssituation in der Industrie scheint sich allmählich etwas zu entspannen und die Stimmung in der deutschen Wirtschaft hat sich im Januar zum vierten Mal in Folge aufgehellt.

Ein gemischtes Bild geben die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe, die im Dezember 2022 nach einem deutlichen Rückgang um 3,2% gestiegen sind, jedoch unter Herausrechnung von Großaufträgen erneut nachgegeben haben (-0,6%). Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, lagen die Auftragseingänge im Gesamtjahr 2022 niedriger als im Vorjahr, aber höher als vor der Corona-Pandemie

Lagebericht für das Jahr 2022

im Jahr 2019. Dennoch befindet sich der Auftragsbestand der Unternehmen weiterhin auf einem hohen Niveau und die Unternehmen verfügen immer noch über ein Auftragspolster von mehr als einem halben Jahr (7,3 Monate), sodass sie eine vorübergehende Nachfrageschwäche gut überstehen könnten.

Auch die Verbraucher blicken zu Jahresbeginn wieder etwas optimistischer in die Zukunft. Das GfK-Konsumklima hat sich zum fünften Mal in Folge verbessert, liegt jedoch immer noch deutlich unter dem Wert vor einem Jahr. Gemäß der GfK-Umfrage in der ersten Februarhälfte verbesserten sich sowohl die Konjunktur- als auch die Einkommenserwartung, mit Anschaffungen zögern die Verbraucher jedoch.

Der deutsche Arbeitsmarkt wird voraussichtlich nur vorübergehend eine Schwächephase erleben. Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit ist die Arbeitslosigkeit im Januar in absoluten Zahlen zwar gestiegen, saisonbereinigt jedoch gesunken. Für das Gesamtjahr 2023 erwarten die großen deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute einen Anstieg der Arbeitslosenquote auf 5,5% bis 5,6% und eine Zunahme der Zahl der Erwerbstätigen auf über 45,6 Millionen (+0,1% bis +0,2%).

In 2022 haben das gestiegene Zinsniveau sowie stark gestiegene Bau- und Materialpreise den Immobilienmarkt belastet. Die rückläufige Zahl der Baugenehmigungen und weitere Faktoren sprechen dafür, dass die Bauindustrie in 2023 einen Rückgang verzeichnen wird und damit von der Wachstumslokomotive vergangener Jahre zu einer Wachstumsbremse wird. Gegen einen wirklichen Einbruch auf dem Wohnimmobilienmarkt spricht der anhaltend hohe Wohnraumbedarf, aber auch notwendige Klimaschutzinvestitionen in den Gebäudebestand, sowie in die Infrastruktur. Zudem gibt es erste Anzeichen dafür, dass sich die Lieferengpässe bei Baumaterialien allmählich auflösen und die sehr hohe Dynamik des Preisanstiegs gebremst wird.

Nach dem Rekordanstieg der Inflationsrate in Deutschland in 2022 (+6,9%) lassen die aktuellen Daten zur Preisentwicklung in den USA, im Euroraum und in Deutschland erwarten, dass der Höhepunkt der Inflation überschritten ist. Den Prognosen der großen Wirtschaftsforschungsinstitute zufolge werden die Verbraucherpreise in Deutschland 2023 mit +5,4% bis +6,5% dennoch weiter kräftig steigen und sich erst in 2024 mit +2,2% bis +3,5% wieder der 2%-EZB-Zielmarke annähern.

Nachdem die Notenbanken in 2022 weltweit auf einen restriktiven Kurs umgeschwenkt sind, um die hohe Inflation zu bremsen, stellt sich die Frage, wie lange dieser Prozess fortgesetzt werden wird. Die Fed hat das Tempo der geldpolitischen Straffung bereits vermindert. Nach mehreren Zinsschritten um 0,75 %-Punkte und einer Erhöhung um 0,5 %-Punkte fiel die jüngste Erhöhung um 0,25 %-Punkte auf eine Spanne von 4,5 bis 4,75% deutlich geringer aus. Die EZB hat bis zuletzt Spekulationen zurückgewiesen, sie könne in absehbarer Zeit ihren geldpolitischen Straffungskurs beenden. Vielmehr betont sie ihre Absicht, die Inflation zeitnah wieder auf den Zielwert von 2% zu bringen.

Im bisherigen Jahr 2023 zeigen die Geld- und Kapitalmärkte ein volatiles Bild. Die 10-Jährigen Bundesanleihen schwanken seit Jahresbeginn bis heute zwischen 2,02% und 2,76% und der 10-Jahres-Swapsatz zwischen 2,54% und 3,31%.

Für das stark zinsabhängige Geschäftsmodell der Sparkasse bedeutet dies, dass die im Abschnitt „Branchenumfeld 2022“ dargestellte Entwicklung eines höheren Zinsniveaus (Zinserträge) sowie einer erhöhten Inflation (Verwaltungsaufwendungen) voraussichtlich auch das Geschäftsjahr 2023 prägen werden. Die Bundesbank weist darauf hin, dass die wirtschaftlichen Auswirkungen des Ukrainekrieges (gestiegene Energiepreise, hohe Inflation, gestiegene Unsicherheit) die Schuldendienstfähigkeit sowohl von Unternehmenskunden wie auch privaten Kunden reduzieren und als Folge die Ertragslage der Kreditinstitute belasten könnten.

Eine Einschätzung zur Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft unterliegt den gleichen Unsicherheiten wie die Prognose zur Wirtschaftsentwicklung. Zwar ist die befürchtete Insolvenzwelle bislang ausgeblieben. Da die Zahl der Insolvenzen üblicherweise erst im späteren Verlauf eines konjunkturellen Abschwungs steigt, ist hier noch ein Risiko zu sehen.

Positiv stimmt die aktuelle ifo-Umfrage, wonach sich im Januar weniger Unternehmen (4,8%) in ihrer Existenz bedroht sahen als noch im Vormonat (6,3%). Bei den Privatinsolvenzen gibt es derzeit (noch) keinen Anstieg. Die stabile Verfassung des Arbeitsmarktes und die Überschussersparnis aus den vergangenen Jahren wirken hier ebenso einer verringerten Schuldendienstfähigkeit entgegen wie auch die Tatsache, dass ein Großteil der privaten Schulden aus Immobilienkrediten mit langer Zinsbindung besteht.

Auch zu Jahresbeginn 2023 bleiben alle Einschätzungen zu den wirtschaftlichen Aussichten mit einer hohen Unsicherheit behaftet. Risiken bestehen insbesondere bzgl. des weiteren Verlaufs des Krieges in der Ukraine. Zudem ist angesichts der hohen Inflation noch ungewiss, wie lange der geldpolitische Straffungskurs fortgesetzt wird. Darüber hinaus steht die deutsche Wirtschaft unverändert vor strukturellen Herausforderungen. Der Fachkräftemangel in der deutschen Wirtschaft hat sich trotz der Corona-Pandemie und der Energiekrise weiter ausgeweitet, die Lieferketten sind weiterhin fragil und die Zukunft insbesondere energieintensiver Industrien in Deutschland ist vor dem Hintergrund der Klimakrise ungewiss.

2. Geschäftsentwicklung

Unter Berücksichtigung der spürbar veränderten Rahmenbedingungen sowie des Auslaufs eines hochvolumigen Weiterleitungsdarlehens rechnen wir für das Jahr 2023 insgesamt mit einem leichten Rückgang für unser Kundenkreditgeschäft. Einem leichten Anstieg im Bereich der privaten Wohnungsbaukredite sowie einer erwarteten Seitwärtsentwicklung im gewerblichen Kreditgeschäft steht dabei ein spürbarer Rückgang im Kreditgeschäft mit öffentlichen Kreditnehmern gegenüber. Hinsichtlich der Entwicklung der Einlagenbestände erwarten wir einen gegenüber den Vorjahren deutlich verringerten und insgesamt nur noch leichten Anstieg. Vor dem Hintergrund des gestiegenen Zinsniveaus rechnen wir hierbei mit spürbaren Bestandsverschiebungen innerhalb der Einlagenbestände.

Bei der Bilanzsumme erwarten wir aufgrund der vorgenannten Entwicklungen im Kreditgeschäft sowie einer erwarteten geringeren Liquiditätsvorhaltung für das Folgejahr einen moderaten Rückgang.

Im Dienstleistungsgeschäft gehen wir im Bereich der Konsumentenkredite von einem leichten Anstieg des Vermittlungsvolumens aus. Auch im Bereich des Wertpapiergeschäftes erwarten wir aufgrund der erst ab dem Jahr 2024 spürbaren Wirksamkeit der Veränderungen aus einem internen Vertriebsprojekt im Jahr 2023 lediglich einen moderaten Umsatzanstieg.

3. Entwicklung der Lage

Finanzlage

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Zahlungsbereitschaft gewährleistet ist und die bankaufsichtlichen Anforderungen eingehalten werden können.

Die als bedeutsamer finanzieller Leistungsindikator definierte Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio - LCR) erwarten wir zwar unterhalb des Wertes per 31.12.2022, aber weiterhin spürbar oberhalb des zu erfüllenden Mindestwerts von 100 %.

Auch für die als bedeutsamer finanzieller Leistungsindikator definierte strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio – NSFR) erwarten wir im Jahr 2023 leicht rückläufige Werte, die aber weiterhin spürbar oberhalb der aufsichtlichen Mindestquote von 100 % liegen.

Für das Jahr 2023 sind größere Investitionen in die Erneuerung der SB-Gerätetechnik geplant.

Ertrags- und Vermögenslage

Vor dem Hintergrund der dargestellten Erwartungen hinsichtlich der Entwicklung der Rahmenbedingungen erwarten wir für das Geschäftsjahr 2023 folgende Entwicklung.

Auf Basis des Betriebsvergleichs der Sparkassen-Finanzgruppe rechnen wir aufgrund des gestiegenen Zinsniveaus aus dem Kundenkredit- und -einlagengeschäft mit einem stark steigenden Zinsüberschuss. Hierbei gehen wir im kurzfristigen Bereich von einem nochmaligen Anstieg des Zinsniveaus aus.

Beim Provisionsüberschuss gehen wir für das nächste Jahr aufgrund von steigenden Provisionsaufwendungen von einem leichten Rückgang aus. Auf Basis unserer Aufwandsplanung beläuft sich der prognostizierte Verwaltungsaufwand für 2023 deutlich über dem Niveau des Vorjahres. Hierbei gehen wir unter Berücksichtigung des erwarteten Tarifabschlusses, der gestiegenen Energiekosten sowie des allgemeinen Preisanstiegs von einem spürbaren Anstieg sowohl beim Personalaufwand als auch beim Sachaufwand aus. Durch ein stringentes Kostenmanagement wollen wir insbesondere im Bereich der Sachkosten über die Prognose hinausgehende Einsparungen realisieren.

Bezüglich des als bedeutsamer finanzieller Leistungsindikator definierten Betriebsergebnisses vor Bewertung ergibt sich unter Berücksichtigung der vorgestellten Annahmen für das Jahr 2023 insgesamt ein spürbar steigendes ordentliches Ergebnis.

Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft ist aufgrund der konjunkturellen Entwicklung nur mit großer Unsicherheit zu prognostizieren. Bei der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft erwarten wir – nach den moderaten Auflösungen von Risikovorsorgemaßnahmen im Vorjahr – trotz einer weiterhin risikoorientierten Kreditgeschäftspolitik als Folge der aktuellen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ein insgesamt deutlich steigendes negatives Bewertungsergebnis.

Aus den eigenen Wertpapieren sowie den weiteren Eigenanlagen in Spezial-, Publikums- und Immobilienfonds rechnen wir aufgrund der im Vorjahr vorgenommenen Wertberichtigungen mit einem per Saldo spürbar positiven Bewertungsergebnis.

Für das sonstige Bewertungsergebnis haben wir hinsichtlich unserer strategischen Beteiligungen eine Belastung in Höhe von 1,7 Mio. EUR eingeplant. Auch künftig können weitere Risiken in unserem Beteiligungsportfolio nicht ausgeschlossen werden.

Zusammenfassend gehen wir für das Jahr 2023 von einer nochmals spürbar ansteigenden ordentlichen Ergebnissituation aus. Die Entwicklung des – als bedeutsamer finanzieller Leistungsindikator definierten – Jahresergebnisses nach Steuern und Ausschüttung wird insbesondere durch die weiteren Auswirkungen des Ukraine-Krieges sowie des Zinsniveaus auf die Bewertungsergebnisse aus dem Kredit- sowie dem Wertpapiergeschäft determiniert. Gegenüber dem Vorjahr wird ein spürbar steigendes Jahresergebnis erwartet, das eine deutliche Erhöhung der Eigenmittel zulässt.

Hinsichtlich der als bedeutsame finanzielle Leistungsindikatoren definierten Kapitalquoten (Gesamt- sowie Kernkapitalquote nach CRR) erwarten wir folgende Entwicklung: Die prognostizierte Entwicklung der Ertragslage ermöglicht eine weitere Stärkung der Eigenmittel, so dass die aufsichtlichen Mindestanforderungen von 8 % gemäß CRR (zuzüglich SREP-Zuschlag sowie Kapitalerhaltungs-, antizyklischem Kapital- und Systemrisikopuffer) nach unserer Einschätzung auch künftig spürbar überschritten werden. Für das Jahr 2023 gehen wir unter Berücksichtigung der Auswirkungen des Jahresabschlusses 2022 sowie des erwarteten moderaten Anstiegs der Risikoaktiva von einer tendenziell Seitwärtsentwicklung der Gesamt- sowie der Kernkapitalquote aus.

Die Verschuldungsquote (Verhältnis des Kernkapitals zur Summe der bilanziellen und außerbilanziellen Positionen) soll über der aufsichtlichen Mindestanforderung von 3,0 % liegen und wird zum 31. Dezember 2023 mit 6,3 % prognostiziert.

Insbesondere bei einer länger anhaltenden konjunkturellen Abschwächung könnten sich gleichwohl weitere Belastungen für die künftige Ergebnis- und Kapitalentwicklung ergeben.

Des Weiteren können sich aufgrund regulatorischer Verschärfungen für die Finanzwirtschaft weitere Belastungen ergeben, die sich auf die Ergebnis- und Kapitalentwicklung der Sparkasse negativ auswirken können.

4. Gesamtaussage

Insgesamt lässt die Prognose für das Geschäftsjahr 2023 erkennen, dass das hinsichtlich der geopolitischen und konjunkturellen Rahmenbedingungen sowie der Wettbewerbssituation und der Zinslage weiterhin schwierige Umfeld auch an der Sparkasse nicht spurlos vorübergeht.

In Summe rechnen wir aber vor dem Hintergrund der Zinswende und trotz der weiterhin bestehenden sowie neuen Risikofaktoren mit einer spürbar positiven Entwicklung der Ertragslage, die eine deutliche Erhöhung der Eigenmittel ermöglichen würde.

Unsere Perspektiven für das Geschäftsjahr 2023 beurteilen wir unter Berücksichtigung der von uns erwarteten Entwicklung der Rahmenbedingungen und unserer bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren zusammengefasst als günstig. Die Sicherstellung einer angemessenen quantitativen sowie qualitativen Personalausstattung stellt hierbei eine notwendige Voraussetzung für die Erreichung unserer Ziele sowie einen zentralen Risikofaktor dar.

Auf Basis unserer Ergebnis-, Kapital- und Liquiditätsplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Risikotragfähigkeit und die Einhaltung aller bankaufsichtlichen Kennziffern durchgängig gewährleistet sind.

Lagebericht für das Jahr 2022

Die wirtschaftlichen und geopolitischen Folgen des Ukraine-Krieges können die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung hinsichtlich des Eintreffens der für die bedeutsamsten Leistungsindikatoren getroffenen Prognosen, ggf. über das bereits in unserem internen Reporting enthaltene Ausmaß hinaus negativ beeinflussen.

STADTSPARKASSE OBERHAUSEN

Oberhausen, den 29.03.2023



Mebus



Gäng